7. Jahrgang, Nr. 33 — Montag, 3. Februar 1936 — Einzelpreis 10 Pf.

Mitteldeutsche National-Zeitung

Der Sport am Montag

Ausgabe Halle

Verlag „Die braune Front", G. m. b. H., Halle (S.). Die „NDZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt können nicht berücksichtigt werden. — Bezugspreis monatlich 2.— RM., zuzügl. 30 Pfg. Trägerlohn. Postbezug 2,10 RM. zuzügl. 36 Pfg. Zustellgebühr. Abholer wöchentlich 0.50 RM.

Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe sowie die Ausgabe Halle u. Umg. z. Z. laut Preisliste Nr. 8, für die Gau-Ausgaben Preisliste Nr. 2, für die Bdr. Unterausgaben Preisliste Nr. 6, für die Bezirksausgaben Preisliste Nr. 5. Verlag u. Hauptschriftleitung: Halle (S.), Geiststr. 47. Fernruf 276 31. Zweigniederlassungen überall im Gau. Postscheck Leipzig 2454.

Englands Programm bleibt Aufrüstung

Das Unterhaus soll 3,6 Milliarden Mark bewilligen

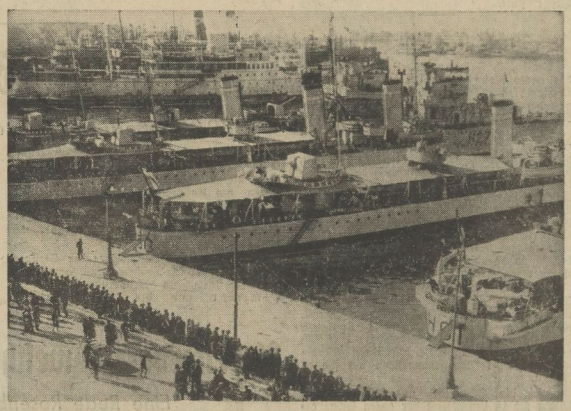
London, 3. Februar. Die Betrachungen der Londoner Sonntagspresse stehen völlig im Zeichen der bevorstehenden Unterhausaussprache über die Aufrüstung Englands zu Wasser, zu Lande und in der Luft. Der politische Mitarbeiter des „Volk" nennt die Pläne der Regierung das gewaltigste Rüstungsprogramm, das jemals in Friedenszeiten dem Unterhause vorgelegt worden sei.

Das Blatt glaubt, daß die für die Ausgabendeckung erforderlichen Gelder rund 100 Millionen Pfund (das sind rund 3,6 Milliarden Mark) betragen werden, von denen ein Teil durch eine öffentliche Anleihe und der Rest durch Schatzanweisungen aufgebracht werden soll. Zweidrittel dieses Betrages, also rund 200 Millionen Pfund, sollen nach einem sich über sechs Jahre erstreckenden Bauprogramm für die Erstellung neuer Kriegsschiffe verwandt werden.

Dieses Schiffsbauprogramm wird folgende Fahrzeuge umfassen: 11 Großkampfschiffe, 14 Kreuzer, 120 Zerstörer, 30 U-Boote und drei Flugzeugmutterschiffe. Die Kosten für die Schlachtschiffe werden auf je 7,5 Millionen Pfund veranschlagt, für einen Teil der Kreuzer auf je 3 Millionen Pfund, während die Flugzeugmutterschiffe zwischen 2,5 und 3 Millionen Pfund kosten werden. Auch das Bauprogramm für die britischen Luftstreitkräfte soll sich über einen Zeitraum von sechs Jahren erstrecken und 12000 neue Flugzeuge umfassen. Ferner ist die Anlage von 30 weiteren Flughäfen geplant.

Für die Armee wird alljährlich ein zusätzlicher Betrag von vier Millionen Pfund ausgeworfen, der vorwiegend für die Beschaffung von Tanks und Panzerwagen verwandt werden soll. Darüber hinaus sollen Gelder bereitgestellt werden für Befestigungsarbeiten in Gibraltar, Singapore, am Suezkanal und in der Südsee. In Malta soll ein großer Flugzeugstützpunkt eingerichtet werden. Außerdem ist die Anlage von Militärflugplätzen in Indien und Australien geplant.

Eine Meldung des „Sunday Chronicle" deckt sich im allgemeinen mit diesen Einzelheiten. Die Zeitung glaubt, daß die geplante Wehranleihe, die zu einem Zinssatz von 2 oder 2½ v. H. ausgegeben werden soll, eine Laufzeit von 20 Jahren haben wird. Die Schatzanweisungen, mit deren Hilfe der Restbetrag gedeckt werden soll, sollen je nach Bedarf von Zeit zu Zeit ausgegeben werden.



Im griechischen Hafen von Piräus ankert eine englische Zerstörer-Flottille, die britischen Kriegsschiffe führten in diesen Tagen im Saronischen Golf Manöver durch, an denen höhere griechische See-Offiziere teilnahmen. Aufnahme: Scherl

„Gegen Waffen wird Italien Waffen setzen"

Mussolini vor dem Faschistischen Rat - Neue ernste Warnung an die Mächte

Rom, 3. Februar. Der Große Faschistische Rat trat zu seiner fünften Sitzung des Jahres 14 der faschistischen Zeitrechnung zusammen. Die Sitzung, über die nur eine kurze Mitteilung gegeben wurde, ist nach zweieinhalbstündiger Dauer auf den 4. Februar vertagt worden. Die amtliche Mitteilung über die Sitzung besagt:

„Angesichts der 13. Wiederkehr des Jahrestages der Gründung der faschistischen Miliz hat der Große Faschistische Rat den Schwarzhemden, die in Ostafrika mit dem gleichen Heldenmut wie am Vorabend der Revolution und mit dem festen Glauben an die Kulturaufgabe des faschistischen Italien im Kampfe stehen, seinen Gruß entboten. Hierauf hat der Duce gegen zwei Stunden über die politische und militärische Lage gesprochen, wozu auch de Bono und Grandi das Wort ergriffen haben."

Ergänzend drahtet uns unser up-Vertreter aus Rom:

Die italienische Hauptstadt schwirrte Sonntagabend von Gerüchten, für die zwar nirgends Bestätigung gefunden werden kann, die aber doch immer stärker den allgemeinen Eindruck hervorrufen, daß das Land am Vorabend wichtiger Ereignisse steht. Diese Erwartungen wurzeln in erster Linie in der Tatsache, daß der große faschistische Rat bis nachts 22.30 Uhr seine Sitzung abhielt.

Politische Kreise geben dem Kommunique die verschiedensten Auslegungen, die allesamt nur die eine konkrete Grundlage haben, daß italienische militärische Maßnahmen sowohl in der Heimat als auch in Ostafrika erwartet werden. Unter Hinweis hierauf erneuert die italienische Presse ihre Warnungen an die ausländischen Mächte vor der Anwendung der Erdölsperre gegen Italien. Gayda, der Leitartikler des „Giornale d'Italia" spricht sogar die offene Drohung aus, daß die Anwendung weiterer Sanktionen zum europäischen Krieg führen würde und er schließt in diese Drohung ausdrücklich zum ersten Mal das Erdölambargo ein.

Ein Erdölambargo sei eine militärische Maßnahme. „Jedes Verbot für Oeltankschiffe, italienische Häfen anzulaufen, stellt eine Blockade dar und eine Blockade ist eine militärische Maßnahme." Und er fügt die Worte hinzu „Gegen Waffen wird Italien Waffen anwenden. Italien ist bereits stark entschlossen und steht nicht isoliert da!"

Hochpolitisches Wochenend in Paris

Litwinow und König Carol beim Quai d'Orsay

Paris, 3. Febr. Die Projekte des Donaupaktes, des Ostlocarno und des Mittelmeerpakts sind nach langer Pause, in denen sie schon vergessen zu sein schienen, plötzlich wieder zum Gegenstand von internationalen Verhandlungen geworden. Paris nutzte die Durchreise der Londoner Trauergäste zu ausgiebigen Verhandlungen. König Carol von Rumänien und sein Außenminister Titulescu weilten bei Flandin. Auch Litwinow konferierte mit Flandin, der darauf beschloß, den französisch-russischen „Beistandspakt" dem Parlament schon Donnerstag zur endgültigen Billigung vorzulegen.

„Le Jour" ist in seinen Bedenken am deutlichsten, indem es kurzerhand Litwinows Rücksprache in Paris als eine Art von Erpressung bezeichnet. In London habe Litwinow ebenfalls Ränke gesponnen, indem er das alte Lied der zaristischen Politik „von der gelben Gefahr" und von den „gemeinsamen Interessen" im Fernen Osten gesungen habe.

Auch der „Ami du Peuple" fragt sich besorgt, ob Moskau der Herr Frankreichs werden solle. Die Politik der neuen französischen Regierung scheine zu sein „vor allem die Sowjets".

Die „Republique" erklärt dazu, ebenso wie die Tschechoslowakei sei Rumänien ein unentbehrliches Glied in der Kette, die zwischen Moskau, Paris und London gespannt werden müsse. Es sei zu hoffen, daß der Aufenthalt König Carols in England und Frankreich die Festigkeit dieser Kette verstärke.

Ueber den Inhalt der Unterredung, die Litwinow mit Flandin gehabt hat, glaubt das „Petit Journal" zu wissen, daß außer der Ratifizierung des französisch-sowjetischen Abkommens und der Entwicklung in Mittel- und Osteuropa auch Handelsfragen und Fragen finanzieller Unterstützung behandelt worden seien.

Der „Matin" spricht ebenfalls davon, daß die Frage des Donaupaktes wieder aufgegriffen werden würde, der Oesterreich jede Sicherheit gebe und der die Kleine Entente gegen eine etwaige Wiederaufrichtung der Habsburger Monarchie sichern werde. Das Blatt sieht in den Pariser Besprechungen einen neuen Versuch, aus der verwickelten diplomatischen Lage einen Ausweg zu finden.

Der Sport meldet:

Eislauf

Der Norweger Ballangrud wurde in Davos Weltmeister im Eisschnellauf.

Schilauf

Das internationale Springen auf der großen Olympiaschanze in Garmisch-Partenkirchen gewann überraschend Eriksson (Schweden) vor Birger Ruud.

Handball

Mit der ungewöhnlichen Torziffer von 33:3 fiel der Sieg der deutschen Ländermannschaft über Luxemburg reichlich hoch aus.

Radsport

In einem neuerlichen Länderkampf siegte in Basel die Schweiz über Deutschland mit 2:1.

Auch Starhemberg in Paris

Im Laufe des Sonntagnachmittag hat sich noch der rumänische Außenminister Titulescu zu Flandin begeben. Anschließend suchten Flandin und Titulescu den König Carol im Hotel auf. Im Laufe des Sonntag traf noch der rumänische Finanzminister Antonescu ein, weiter König Boris von Bulgarien, Prinz Paul von Südslawien und Fürst Starhemberg.

Das Unterhaus wünscht Aufklärung

London, 3. Februar. Wie „Sunday Dispatch" meldet, werden in der kommenden Unterhaussitzung mehrere Mitglieder vom Außenminister Mitteilungen über die Tätigkeit Litwinows in London erbitten. Anhänger der Regierung seien über das Aufheben, das Eden von Litwinow gemacht habe, überrascht und man möchte gern wissen, was dahinter stecke.

Kriegsbericht aus Addis Abeba

UP **Addis Abeba,** 3. Februar. Die Schlachten an der Nordfront, die nun schon seit fast zwei Wochen währen, sind nach den letzten durch Flugzeuge nach Addis Abeba gebrachten Nachrichten noch immer nicht zu Ende. Allerdings scheinen sie sich jetzt mehr in einzelne kleine Gefechte aufzulösen. So soll eine kleinere Abteilung der Krieger Ras Deitas italienische Soldaten bei Tokuli angegriffen und dabei 35 Italiener getötet haben. Man habe zwei Gefangene gemacht. Gleichzeitig ist südlich von Aksum eine Reihe von Scharmützeln im Gange.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360203-18/fragment/page=0001

Staatsrat Ortlepp
Thüringischer Innenminister

Weimar, 3. Februar. Der Führer und Reichskanzler hat über die Nachfolge des zum Gauleiter der Bayerischen Ostmark berufenen Staatsminister Fritz Wächtler wie folgt bestimmt:

Mit der Leitung des thüringischen Volksbildungsministeriums ist der Ministerpräsident Marschler beauftragt worden. Das thüringische Innenministerium ist dem Reichsstatthalter unmittelbar unterstellt. Mit der Leitung des Ministeriums ist Staatsrat Ortlepp beauftragt. Soweit der Geschäftsbereich des Volksbildungsministeriums die Theater, Kunststätten und Universitäten umfaßt, ist dem Reichsstatthalter in grundsätzlichen Fragen die Entscheidung vorbehalten.

Staatsrat Ortlepp, einer der ältesten Parteigenossen Thüringens, war zuletzt SS-Oberführer im Sicherheitsdienst des Reichsführers der SS.

* * *

Im Beisein des Reichsministers Dr. Goebbels, des Reichspressechefs Dr. Dietrich, des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley und zahlreicher führender Persönlichkeiten aus Staat, Wehrmacht, Partei und Diplomatie, Kunst und Wissenschaft fand in Berlin der diesjährige traditionelle Presseball des „Vereins Berliner Presse" statt.

WHW-Tag in Berlin

Berlin, 3. Februar. Berlin stand — wie das ganze Reich — Sonntag im Zeichen der fünften Reichsstraßensammlung des WHW, die von der SA, der SS, dem NSKK und dem NS-Studentenbund durchgeführt wurde.

Die Witterung meinte es nicht gut mit den zahllosen unbekannten Sammlern aus den Reihen der politischen Soldaten des Führers, die unermüdlich bis zum Einbruch der Dunkelheit auf den Straßen und Plätzen sammelten. Den Vormittag über gab es den beliebten Windsadenregen, der Nachmittag war ebenfalls denkbar ungemütlich. Trotzdem waren die auf 42 verschiedenen Plätzen stattfindenden Vormittagskonzerte fast durchweg überraschend gut besucht, so daß die „Büchsenbewaffneten" gute Beute machen konnten.

Einen besonderen Anziehungspunkt der Innenstadt bildeten die Sprechchöre der Studenten der Hochschule für Politik, die überall, wo sie auftraten, frohe Stimmung verbreiteten. Desgleichen wußten die Sprechchöre der SA, der SS und des NSKK auf ihren Werbefahrten größere Menschenmengen um sich zu scharen.

Auch die SA-, SS- und NSKK-Führer hatten sich in den Dienst der guten Sache gestellt. Obergruppenführer von Jagow, Gruppenführer Uhland und der Staatskommissar der Hauptstadt Berlin, SA-Oberführer Lippert, hatten sich den Massenandrang auf der „Grünen Woche" und auf dem Reit- und Fahrturnier in der Deutschlandhalle zunutze gemacht. An der Gedächtniskirche schwangen u. a. Gruppenführer Offermann und Gruppenführer Herzog von Koburg ihre Büchsen.

Der Abend gehörte den Sammlungen in den Gaststätten. Eine originelle Werbung hatte sich der Studentenbund an der Hochschule für Musik ausgedacht. Gruppenweise erschienen die „Musikbeflissenen" in zahlreichen größeren Cafés und Vergnügungslokalen des Westens, bemächtigten sich kurzerhand der Instrumente der dort konzertierenden Kapellen und gaben unter dem Beifall der Gäste ein eigenes befristetes Konzert-Gastspiel. Natürlich flossen dann die Spenden um so reichlicher.

J. P. Morgan treibt zum Kriege

Kriegserklärung war für das Bankhaus „der einzige Ausweg"

In den jüngsten Sitzungen des amerikanischen Senatsausschusses zur Erforschung der Kriegsursachen ging der Ausschuß auf die Beteiligung des Bankhauses J. P. Morgan & Co. an der Finanzierung des Weltkrieges über. Durch diese sehr aufschlußreichen Untersuchungen zog sich wie ein roter Faden das Kabel, welches Botschafter Hinespaegk am 5. März 1917 an den damaligen Bundespräsidenten Wilson gesandt hatte und in welchem es u. a. hieß:

„Der Druck der herannahenden Krisis geht über die Leistungsfähigkeit des Hauses J. P. Morgan, des Finanzagenten der britischen und amerikanischen Regierung. Wenn die Vereinigten Staaten ihre gegenwärtige überragende Weltbandelsstellung halten und den Ausbruch einer Panik in den Staaten vermeiden wollen, dann ist es nicht ausgeschlossen, daß die Kriegserklärung der Vereinigten Staaten der einzige Ausweg ist."

Die Verknüpfung von Kredit- und Außenpolitik springt hier förmlich in die Augen und sie wurde von dem Bankier Morgan nach den beiden Grundsätzen gelenkt:

1. den Krieg zu verlängern, damit die Hausse auf alle Fälle weiter anhielt;
2. unter allen Umständen den Alliierten zum Siege zu verhelfen, da man ihnen große Kredite zur Verfügung gestellt hatte.

Mit anderen Worten, die amerikanische Finanzwelt beherrschte derartig die politische Führung, daß sie die Gestaltung der amerikanischen Außenpolitik bestimmend beeinflussen konnte. Wie weit dieser Einfluß der Banken ging, zeigte auch, daß Morgan den Sturz des Pfundes absichtlich herbeigeführt hat, um die Regierung zur Aufhebung eines Anleiheverbotes zu zwingen. Es ergab sich dann auch des weiteren, daß die Morgan-Bank die Versenkung des englischen Dampfers Arabic am 19. August 1918 durch U-Boote als propagandistisches Hintergrund für die Auflegung einer weiteren ungedeckten englischen Anleihe in den Staaten ausnutzte. Bei der Versenkung des Dampfers kamen zwei amerikanische Staatsbürger ums Leben. Eine Woche nach Versenkung der Arabic und zwei Wochen nach der Ausgabe der Stützungsaktion des englischen Pfundes bob Wilson entgegen dem Widerstande des Ministers des Auswärtigen das Anleiheverbot für Kriegführende auf.

Der Ausschuß behauptete dann weiter, daß Morgan & Co. einen Druck auf die Rüstungskonzerne ausgeübt haben, um sie zu bewegen, Anteilscheine der ersten alliierten Kriegsanleihe von 1915 über 500 Millionen Dollar zu kaufen. Aber das bemerkenswerteste Ergebnis der Ausschußuntersuchungen war wohl die Bekanntgabe des Briefes des ehemaligen Schatzsekretärs Mc Adoo an Wilson in dem er erklärte, daß sich der gesamte USA-Handel infolge des ständigen Fallens des Sterlingkurses in schwerster Gefahr befinde. Er bittet daher eine sofortige Aufhebung des Verbotes der Gewährung von Anleihen an die Kriegführenden. Der Brief schließt mit den klassischen Worten: „Großbritannien war immer und ist unser bester Kunde".

Das Verhör ergab weiter, daß die britischen Kriegsschulden im April 1917 ihren höchsten Stand mit etwa 27 Milliarden Dollar erreicht hätten. Schließlich wurde auch noch festgestellt, daß das Morgan-Syndikat einen Gewinn von 9,550 Millionen Dollar buchen konnte.

Rekord der Grünen Woche

280 000 Besucher auf der großen Jahresschau

Berlin, 3. Februar. Am Sonntagabend schloß die „Grüne Woche" in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm ihre Pforten. Es haben nicht weniger als 280 000 Besucher diese achttägige Schau besucht. Damit ist die Rekordziffer des Vorjahres um 34 000 überboten worden.

Am vorletzten Tage besuchte der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß in Begleitung des Reichsführers der SS Himmler und des Reichsernährungsministers Darré die „Grüne Woche". Kurz vor Schließung der Ausstellung erschienen Obergruppenführer von Jagow und Staatskommissar Lippert, um für das Winterhilfswerk zu sammeln.

Die Sonderzüge haben die Zahl von 67 erreicht gegenüber 34 im Vorjahre. Am Sonntag wurden außerdem 880 Hunde ausgestellt. Es siegte der deutsche Schäferhund „Chlotar vom Burg-Fasanental", Besitzer Arthur Rosenträger, Berlin.

Arbeiterverrat welthistorischen Maßstabes

Eine Rede Rosenbergs in Dortmund

Dortmund, 3. Februar. Reichsleiter Alfred Rosenberg sprach vor der Belegschaft im Eisenwerk Hoesch. Er ging dabei auf die marxistischen Experimente in Sowjetrußland ein. Ihre Durchführung habe in geradezu vernichtender Weise auf die angeblich herrschende Arbeiterklasse zurückgewirkt. Nach marxistischer Doktrin seien die Bauern geknechtet und vernichtet worden. Das aber habe nicht dem Proletariat Glück gegeben, sondern ihm nur den Hungertod beschert.

Die Gegenaktion gegen die revoltierenden Bauern stelle die blutigste Tyrannei der Weltgeschichte dar. Es sei geradezu grotesk, daß rund 17 Jahre nach der bolschewistischen Revolution die Sowjetzeitungen als größte Errungenschaft den teilweise freigestellten Brotverkauf in Sowjetrußland als eine ungeheuerliche soziale Leistung propagierten. Der Marxismus habe früher das Antreiberbystem bekämpft. Heute sei aber in der sogenannten Stachanow-Bewegung in Sowjetrußland unter Herauslösung einiger herkulischer Männer ein Sklavensystem und eine Zwangsarbeit der unterernährten russischen Arbeiterschaft zu verzeichnen. Die gesamte marxistische Bewegung habe sich sowohl theoretisch wie praktisch als Arbeiterverrat welthistorischen Maßstabes erwiesen.

Für Deutschland sei das Jahr 1933 ein entscheidendes geschichtliches Datum, weil hier mit diesem Arbeiterverrat ein Ende gemacht wurde. Heute begreife jeder tiefer denkende Arbeiter, daß eine soziale Freiheit nur möglich sei, wenn ein Volk außenpolitisch frei ist, und außenpolitisch frei kann es nur sein, wenn es sich auf eigene Macht stützt und bereit ist, diese Freiheit zu verteidigen.

Antwort an Moskau

UP **Prag**, 3. Februar. Die in Prag erscheinende russische Zeitung „Gnamja Rossii" berichtet über einige erst nachträglich bekannt gewordene Fälle, in denen Anhänger der beteiligten Stachanowbewegung von Arbeitern überfallen wurden, wobei es Tote und Verletzte gegeben hat.

In der Maschinenfabrik in Kramatorsk wurden der „Stoßbrigadler" und Stachanowmann Janowitsch erschlagen und zwei andere Stachanowleute schwer verletzt. Etwa zu gleicher Zeit wurden in Gorlowka Rayon (Donbaß) die Stachanowleute Pasin und Waruta erschlagen, drei andere verprügelt. Die Fabrikkomitees von drei großen Textilfabriken bei Orechowo-Sujewo wurden von den kommunistischen Parteibehörden abgesetzt, weil sie Proteste der Arbeiterschaft gegen die Einführung der Stachanowmethoden unterstützt haben.

Nebel auf der Elbe

Hamburg, 3. Februar. (Eig. Meldung) Seit Sonntag morgen liegt auf der Elbe dichter Nebel, der sich auch auf die Deutsche Bucht ausgebreitet hat. Die Schiffahrt wurde völlig lahmgelegt. Es gelang keinem Schiff, von der Nordsee in die Elbe hineinzukommen. Vor der Elbmündung liegen zahlreiche Dampfer, die ihre Fahrt unterbrechen mußten.

Ein Freund Deutschlands

Die philosophische Fakultät der Universität Königsberg verlieh dem englischen Privatgelehrten William Harbut Dawson in Oxford den Titel eines Doktors der Philosophie ehrenhalber. Der englische Privatgelehrte hat seit über 40 Jahren durch ununterbrochene Folgen wissenschaftlicher Arbeiten in der englischen Oeffentlichkeit das Verständnis für die geschichtlichen Lebensgrundlagen des deutschen Volkes zu wecken und zu vertiefen gesucht. Er hat in den schwersten Stunden der deutschen Geschichte seinen Glauben an den Wiederaufstieg des Reiches öffentlich vor aller Welt bekannt und einen unermüdlichen Kampf gegen die Ungerechtigkeit des Versailler Vertrages geführt. Insbesondere hat er stets die Regelung der Grenzfragen entsprechend dem Selbstbestimmungsrecht der Völker mannhaft gefordert.

Universität Halle und NS-Kulturgemeinde

Eine gemeinsame Kunstausstellung

Durch zielbewußte und zähe Arbeit gelingt es der Nationalsozialistischen Kulturgemeinde als einziger von der Partei anerkannte Besucherorganisation allmählich die breite und umfassende Grundlage zu schaffen, auf der unser neuer Kulturwille bauen kann.

Die Voraussetzungen für den kulturellen Aufbau im Dritten Reich sind andere als jemals zuvor: es gilt von Anfang an das neue kulturelle Streben im ganzen Volke gleichzeitig zu verankern, es gilt Kunst und Wissenschaft nicht um ihrer selbst willen oder nur für einen kleinen Kreis von Volksgenossen zu betreiben, sondern das zu tun und zu fördern, was dem völkischen Leben dient.

Naturgemäß bereitet es beträchtliche Schwierigkeiten, nach zweihundertjähriger Herrschaft der liberalistischen Weltanschauung (die für ihre kulturpolitischen Auswirkungen wesentlich andere Voraussetzungen machte und zudem ständig volksfremden Einflüssen unterlag) eine große Gemeinschaft von Volksgenossen zu bilden, die zum ungeteilten und bedingungslosen Einsatz für das Neue bereit ist. Die Ueberwindung aber dieser Schwierigkeiten ist das erste Kampfziel der Nationalsozialistischen Kulturgemeinde.

Es bedarf wohl nicht des Hinweises, daß nach drei Jahren nationalsozialistischer Staatsführung und nach nur halb so langem Wirken der NS-Kulturgemeinde jener Auftrag nicht schon erfüllt sein kann; Generationen werden darüber hingehen. Dennoch wurde schon Gewaltiges erreicht.

Es ist nicht nur bei uns selbst, sondern auch draußen im Reich bekannt, daß die Arbeit der NS-Kulturgemeinde in unserem Gau Halle-Merseburg besonders gut vorwärts geht: Zwei eigene Wanderbühnen bereisen das Land und in der Gaustadt Halle werden monatlich regelmäßig über 7000 Volksgenossen durch die NS-Kulturgemeinde in das Theater geführt.

So wird dafür gesorgt, daß sich die Theaterkultur nicht mit einem „Krach im Hinterhaus" und einem „Glas Wasser" (an sich famosen Unterhaltungsschlagern) erschöpft, sondern daß auch große Dichtwerke wie Goethes „Urgötz" oder Johsts „Thomas Paine" der neuen kulturtragenden Schicht erschlossen werden. Es gibt zwar noch Menschen, die nur dem Gestrigen verhaftet sind und hier zu sabotieren versuchen, die uns bei der kulturellen Aufbauarbeit Knüppel zwischen die Beine werfen; ihr Bemühen aber wird fruchtlos sein, denn eine einheitlich ausgerichtete Besuchergemeinde von 700 Köpfen geht mit festem Tritt über Maulwurfshügel hinweg.

Neben der Arbeit für das Theater stand bei der NS-Kulturgemeinde in Halle von Anfang an der Aufbau auf dem Gebiet der bildenden Kunst. Am Markt wurden eigene Ausstellungsräume eingerichtet, die ständig Kunstausstellungen beherbergen. Vorher hatte das Ausstellungswesen in der Gaustadt Halle sehr im Argen gelegen und der Kunstbolschewismus herrschte in erschreckender Weise. Heute aber ist hierin Wandel geschaffen worden durch die NS-Kulturgemeinde: Nur noch die anständige, artgemäße und völkisch wertvolle Kunst kommt in Halle zu Wort und im „Marktschlößchen" ist ihr eine würdige Ausstellungsgelegenheit geboten.

Es ist vorbei mit den Gruppen und „Richtungen": alle bildenden Künstler aus Halle und aus dem Gau, die etwas können und in deutschem Geiste schaffen, werden zusammengefaßt durch die Ausstellungsarbeit der NS-Kulturgemeinde. Es wird keinem von ihnen mehr einfallen, sich eine Sonderwurst zu braten, denn er würde sich sonst selbst aus der Gemeinschaft ausschließen, in die aufgenommen zu werden er für würdig befunden worden ist.

Neuerdings hat sich eine erfreuliche Zusammenarbeit auch zwischen der Universität Halle und der NS-Kulturgemeinde angebahnt. Ihren ersten deutlich sichtbaren Ausdruck findet sie in der gemeinsamen Veranstaltung der Ausstellung „Deutsche Kunst in der Zips", die gestern vormittag eröffnet wurde. Eine Arbeitsgemeinschaft der Universität Halle hat in den Jahren 1934 und 1935 unter Führung von Dozent Dr. Oskar Schürer kunstgeschichtliche Forschungsreisen zu den Zipser Auslandsdeutschen in der Tschechoslowakei unternommen und eine reiche Ausbeute an photographischen Aufnahmen mitgebracht. Diese Aufnahmen sind jetzt in prachtvollen Vergrößerungen in der Ausstellung zu sehen. Sie beweisen uns eine unerhörte künstlerische Leistung des Deutschtums in der Zips. (In unserem gestrigen „Sonntag" hat Dr. Schürer selbst hierüber geschrieben.)

Auch der Lektor für Zeichnen an der Universität Halle, Fischer-Lamberg, hat an den Reisen teilgenommen; aus seiner Zeichenmappe, die er mit zurückbrachte, enthält die Ausstellung eine Reihe ganz vorzüglicher Blätter; auch einige Oelbilder über Zipser Motive hat Fischer-Lamberg ausgestellt.

Zur gestrigen Eröffnungsfeier der Ausstellung hatte sich eine beträchtliche Anzahl Gäste eingefunden, unter ihnen eine Anzahl Universitätslehrer und Bürgermeister May als Vertreter der Stadt. Namens der NS-Kulturgemeinde begrüßte Gaukulturwart Dr. Grahmann die Erschienenen, namens der Universität der Rektor, Prof. Dr. Woermann. Beide gaben ihrer Freude über die neue Zusammenarbeit und dem Wunsche Ausdruck, daß auch künftig Universität und NS-Kulturgemeinde gemeinsam für die Neugestaltung und Ausbreitung nationalsozialistischer Kulturarbeit im mitteldeutschen Raum schaffen möchten.

Anschließend sprach der Expeditionsleiter, Dr. Schürer, einige Worte der Begrüßung und Worte des Dankes an die Universität und an die NS-Kulturgemeinde für die gemeinsame Durchführung der Ausstellung. — Ein Gang durch die reichhaltige und hochinteressante Schau schloß sich an.

Wir geben dem Wunsche Ausdruck, daß die Ausstellung einen recht regen Besuch finden möge, denn sie stellt eine Besonderheit dar und ist in vorbildlicher Weise geeignet, die deutsche Kulturarbeit zu fördern.

Dr. Bergfeld.

Ausbau des Parteilektorates

Wichtige Verfügung des Stellvertreters des Führers

Die Arbeiten der Parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums haben einen immer größeren Umfang angenommen. Das bedingt eine stärkere Beteiligung einzelner Gliederungen der Partei an der Arbeit der Parteiamtlichen Prüfungskommission. Zur reibungslosen Durchführung hat der Stellvertreter des Führers die nachfolgende Verfügung erlassen:

„Im Zuge des Ausbaues der Arbeit der Parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze des nationalsozialistischen Schrifttums ordne ich an: Die Parteiamtliche Prüfungskommission kann innerhalb ihres Arbeitsgebietes, das ist die Prüfung des nationalsozialistischen Schrifttums, die Herstellung der NS-Bibliographie und die Aufstellung der für ihre Arbeiten notwendigen parteiamtlichen Lektorate, Parteidienststellen oder einzelne Parteigenossen mit bestimmten Aufgaben betrauen. Die Ausführung dieser Aufträge gilt als wichtiger Parteidienst und ist dementsprechend in allen Fällen schnell und sorgfältig zu erledigen. Dem Vorsitzenden der Parteiamtlichen Prüfungskommission bleibt es im einzelnen überlassen, in welcher Form er Parteidienststellen oder Parteigenossen zur Mitarbeit heranzieht."

gez. R. Heß.

Neues Buch Rosenbergs

Im Zentralverlag der NSDAP wird demnächst als zweiter Band der Aufsatzsammlung „Blut und Ehre" von Alfred Rosenberg der Band „Gestaltung der Idee" erscheinen. Dieses Buch wird von dem großen nationalsozialistischen Kulturpolitiker und Beauftragten des Führers für die Ueberwachung der gesamten weltanschaulichen Schulung der Partei alle Gedanken, Reden und Aufsätze enthalten, die von besonderem Einfluß auf die politische und kulturelle Gestaltung unseres völkischen Lebens seit der Machtergreifung geworden sind.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360203-18/fragment/page=0002

Was sagt Frankreich?

Alte Lieder und neue Töne - Ein Rundblick durch die Presse

Drahtbericht unseres Pariser Dr. P.-Korrespondenten

Paris, 3. Februar. „Das 3. Reich hat drei Jahre": Wohl ein dutzendmal kehrt in der Pariser Presse diese an einen berühmten Vers von Victor Hugo erinnernde Ueberschrift wieder. An demselben 30. Januar trat die neue Regierung Sarraut vor die Kammer — und wurde auf der Rechten mit dem Zuruf begrüßt: „Die Minister von Moskaus Gnaden stellen sich vor!"

Es gibt in Frankreich kaum eine Zeitung von Rang, der Deutschlands Festtag nicht Anlaß zu einem hochpolitischen Artikel gegeben hätte. An erster Stelle steht natürlich der „Temps", dessen Feder ja buchstäblich vom Quai d'Orsay gehalten wird: die Ausführungen des großen Abendblattes erscheinen besonders deshalb wichtig, weil sie ohne Zweifel die Gedanken des neuen Außenministers Flandin umschreiben. In seiner akademisch-lehrhaften Weise macht das offiziöse Blatt zuerst einen geschichtlichen Exkurs, gibt dabei zu, daß Hitler „seinen Weg mit unerbittlicher Kraft und seltener Zähigkeit verfolgt hat". Nie habe er auf das Wesentliche seiner Lehre verzichtet, nämlich auf die „Bildung eines großen Deutschen Reiches mit einer rein deutschen Bevölkerung". Die innerpolitischen Ziele seien vollauf erreicht worden, der Nationalsozialismus erscheine innerlich gefestigt, und es sei nicht ersichtlich, welche Macht sich ihm entgegenstellen könne. Nach außen hin habe Hitler „gewisse Vorteile" errungen, deren Wert man nicht unterschätzen dürfe.

Der „Temps" tischt nochmal das Märchen auf, Deutschland habe durch seinen Austritt aus dem Völkerbund die Abrüstungskonferenz gesprengt und fragt dann, was morgen geschehen wird. Er weiß es natürlich nicht, meint jedoch, Berlin werde in der „völligen Zertrümmerung von Versailles" fortfahren, indem es die Frage einer Neuverteilung der kolonialen Mandate aufwerfe, und die „allerwichtigste": eine Abänderung des Rheinstatuts. Der „Temps" schließt mit der Forderung, die an der westlichen Sicherheit unmittelbar beteiligten Mächte sollten sich zu einem „verabredeten und einhelligen Widerstand" zusammenschließen, eine Formel, die in der französischen Presse mehrfach wiederkehrt, und die Herr Eden in London jetzt zum sovielten Male nicht richtig „verstanden" zu haben scheint.

Kommen wir nun zu denen, die gleich den Bourbonen im Jahre 1815 nichts gelernt und nichts vergessen haben. Dazu rechnen vor allem der Sprecher des Großen Generalstabes Pertinax im „Echo de Paris", und Emil Buré, der Leiter der schwerindustriellen „Ordre" und der Wochenschrift „Vendémiaire", die von englischem Kapital ausgehalten wird. Diese Leute sind eigentlich bei „Sadowa" stehen geblieben, oder sie tun wenigstens so; auch Herriot sprach wieder einmal von einem neuen Königgrätz, dem Frankreich unter Umständen entgegengehe, ohne daß irgend jemand weiß, was es damit eigentlich für ein Bewenden hat. Es genügt wohl, daß der Name Schrecken einjagt, daß er die Erinnerung an Napoleon III. und Sedan wachruft, daß er die „deutsche Gefahr" als fürchterliches Schreckgespenst an die Wand malt. Ihr Deutschenhaß ist so übermächtig, daß vor ihm selbst die klarsten Tatsachen, die handgreiflichsten Beweise zu Dunst und Nebel werden.

Sachlicher und „kühl beobachtend" will Wladimir d'Ormesson in dem seit Cotys Zusammenbruch ziemlich farblos gewordenen „Figaro" sein. Leider ist sein Urteil über die innerdeutsche Lage durch keinerlei Sachkenntnis getrübt, und sein „Material" entnimmt er den Pariser Emigrantenblättern! Immerhin betont er, Hitler sei eine „sehr reine und einfache" Persönlichkeit, gänzlich losgelöst von den Gütern dieser Erde. Auch er fragt sich, was das neue Deutschland eigentlich will — und weiß ebensowenig wie der „Temps". Dem vornehmen Diplomatensohn d'Ormesson sei ein Rat gegeben: Er soll über das, was der Führer des deutschen Volkes „eigentlich" will, die Millionen von einfachen Franzosen befragen, die am Sonnabendabend die Erklärungen Adolf Hitlers im „Paris-Soir" gelesen haben. Sie werden ihm antworten . . .

Im Havasblatt „Le Journal" stellt Saint-Brice die „internationale Bilanz der neuen deutschen Politik" auf, die er als durchaus positiv bezeichnet. Das Laval nahestehende „Petit Journal" versieht seinen Artikel mit der fettgedruckten Ueberschrift „Ein Regime, das dauern wird". Es bezeichnet die „unbestreitbaren Wohltaten" des Nationalsozialismus: Ruhe, Ordnung, innere Sicherheit, und als das „stolzeste Werk" den Sieg über die Arbeitslosigkeit.

Die Berliner Berichte über die Feier des 30. Januar sind durchweg sachlich gehalten, wie man denn überhaupt die Beobachtung machen kann, daß die Vertreter der großen französischen Blätter in Deutschland, offenkundig unter dem Eindruck der unmittelbaren Vorgänge, vielfach von einem ganz anderen Geiste erfüllt sind als den, den die Pariser Schriftleitungen dem deutschen Geschehen unterschieben.

Schwerer Unglücksfall im Staate Ohio

Neuyork, 3. Februar. In der Nähe des Dorfes Kimbloton im Staate Ohio ereignete sich ein schweres Explosionsunglück. Bei Kimbloton wird gegenwärtig an einem Eisenbahntunnel gebaut. Fünfzehn Dynamitstangen, die zur Sprengung in den Fels getrieben waren, explodierten vorzeitig. Die Explosion verursachte einen Erdrutsch. Ein Tunnelarbeiter wurde getötet, 22 Arbeiter wurden verletzt, darunter ein Arbeiter schwer.

Auf der Hochbrücke von Cincinnati ereignete sich ein schwerer Zugzusammenstoß. Ein Eisenbahnwagen stürzte über die Brücke auf die 18 Meter tiefer gelegene Straße. Bisher sind 30 Verletzte gemeldet.

Hauptschriftleitung: Dr. Walter Trautmann (z. Zt. krank).
Chef vom Dienst: Hanns Gert Freiherr v. Esebeck.
Verantwortlich: Politik: Dr. Kurt Leps; Wirtschaft: Dipl.-Kaufmann Erwin Koch; Kulturpolitik und Unterhaltung: Dr. Joachim Bergfeld; Frauenfragen und Reisezeitung: Rita-Sophie Eilers; Kommunalpolitik: Ernst Gericke; Hallische Stadtnachrichten: Bernhard Thümmel; Provinz: Kurt Hainke; Sport: i. V. Rudolf Kellner; Der Heimatgau: Bernhard Thümmel; sämtlich in Halle (S.); für Ausgabe Zeitz: Erich Schulenburg, Zeitz; Ausgabe Weißenfels: Oskar Kaps, Weißenfels. Ausgabe Naumburg: Heinz Feise, Naumburg; Ausgabe Merseburg: Werner Franck, Merseburg; Ausgabe Bitterfeld: Günter Melchert, Bitterfeld; Ausgabe Delitzsch: Otto Pfeil, Delitzsch. Anzeigenteil: Alf Heitjan, Halle (Saale), Geiststraße 47.
Berliner Schriftleitung: Robert Keßler, Berlin SW 68, Zimmerstraße 77.
Durchschnittsauflage für den Monat Dezember 1935:

Gesamtauflage der „MNZ"	über	62 800
Halle und Umgebung		45 200
davon Bitterfeld-Delitzsch	über 7 300	
Merseburg	6 400	
Gau-Ausgabe Ost	5 800	
Gau-Ausgabe West	5 900	
Ausgabe Weißenfels	über	5 850
Ausgabe Zeitz		7 350
Ausgabe Naumburg		4 400

Verlag „Die braune Front", G. m. b. H., Halle (Saale), Geiststraße 47.
Rotationsdruck: Walter Kersten, Halle (S.), Geiststr. 47.
Ausgaben Zeitz, Weißenfels und Naumburg: „MNZ"-Druckerei, Zeitz.
Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge wird keine Gewähr übernommen.

Plötzlich und unerwartet entriß uns der Tod meine geliebte Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Klara Seewald

im Alter von 26 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau Wanda Seewald

Leuna, den 30. Januar 1936

Die Beerdigung findet am Dienstag, 13.45 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes in Halle aus statt.

Wie kann Herrn Z. geholfen werden?

Stets liegt ihm das Essen wie ein Stein im Magen — es scheint also mit der Verdauung nicht zu klappen. Da kann man nur sagen: Trinken Sie Köstritzer Schwarzbier, lieber Herr Z.! Dann werden Sie in Zukunft von Verdauungsbeschwerden verschont bleiben. Der hohe Röstmalzgehalt wird übrigens Ihrem ganzen Organismus gut tun — Sie fühlen sich bestimmt nach kurzer Zeit so munter wie ein Fisch im Wasser. Generalvertreter: Alfred Scheibe, Halle, Gustav-Nachtigal-Straße 7, Fernspr. 26398.

Grüne Heringe	1 Pfd.	-,16
Frisch. Kabliau o. K.	„	-,22
Sprotten, kleine Kiste		-,22
gr. Bücklinge	1 Pfd.	-,25
kl. Bücklinge	„	-,32
ger. Seelachs	„	-,32
ger. Seeaal	1/2 „	-,24
Schillerlocken	1/4 „	-,35
Schnittbohnen	Ds.	-,44
Haushaltmischung	„	-,38
Sauerkohl	1 Pfd.	-,10
Saure Gurken	3 Stck.	-,10

Paul Niedermeier
Dürrenberg, Eckartsberga, Eisenberg, Freyburg, Hohenmölsen, Körbisdorf, Kötzschen, Lützen, Merseburg, Möckerling, Mücheln, Porbitz, Schkeuditz, Teuchern, Weißenfels, Zeitz

Walhalla
Montag
Herausforderung im freien Ringkampf
Szymkowski - H. Schwarz
Entscheidungskampf
Peterson - Equatore
Entscheidungskampf
Ali ben Abdu - Raago
Pienetzki - Colev
Vorverkauf: 11-2 und ab 5 Uhr
Anfang 8.15 Uhr Ruf 28385

Stadttheater Halle
Heute, Montag, 20 bis gegen 22.45
Thomas Paine
Schauspiel von H. Johst
Dienstag, 20 bis gegen 23
Ein Glas Wasser
Lustspiel von A. E. Scribe
Zahlung der 7. Rate für Dienstag-Stammkarten, sowie der 5. Rate für Mittwoch-Stammkarten erbeten.

Capitol
Nur noch 3 Tage!
Stradivari
Ein herrliches Filmwerk
Gustav Fröhlich
Sybille Schmitz
Albr. Schoenhals
Sonnt.: 2.30, 4.10, 6.10, 8.30
Wochentags: 4.00, 6.10, 8.30

Küchen
6-tlg. ab RM 125.-
Schlafzimmer
z. niedrigen Preisen
Hiller
Liebenauerstraße 70 (Ecke Huttenstr.)

Strümpfe
in jeder Stärke werden gut u. preiswert angestrickt od angewirkt bei
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstraße 84

Feinfarbige Leder
für Handarbeiten Handschuhe und Bekleidung bei
Wilh. Kranig
Waisenhausring 14

Stellen-Angebote

Müllerlehrling
zum 1. 4. f. meine Wassermühle mit elektr. Aushilfskraft gesucht. R. Arndt, Müllerdorf, Mansfelder Seekreis.

Stellen-Gesuche

Alleinmädchen
26 Jahre alt, erfahren im Kochen und sämtl. Hausarbeiten, sucht zum 1. 3. oder 15. 3. Stelle im Haushalt. Gute Zeugn. vorhanden. Frdl. Angeb. an E. Sch. postlagernd Lützen bei Leipzig.

Miet-Gesuche

Wohnung
2 Zimmer u. Küche von jungem Ehepaar, in sicherer Stellung, pünktlich. Mietszahler, für sofort oder später gesucht. Angeb. u. G 7723 an MNZ, Halle, Geiststr. 47.

Grundstücksmarkt

Einfamilienhaus
5 bis 6 Zimmer etc., möglichst mit Garten und Garage in Halle oder Stadtnähe zum 1. April gesucht. Angebote unter L 6112 an MNZ. Halle, Geiststr. 47.

MNZ genommen — zum Ziel gekommen!

Handwerks-Arbeiten

Sämtliche
Pelzarbeiten
Apel, Kürschnermeister, Rathausstraße 14 I.

Großchrom-Anlage
neu, modern, bill. Arbeit. „Nickel-Becker", Halle, nur Kleine Brauhausstraße 11.

Verschiedenes

Schuhe verlängern
und weiten wir unter Garantie bis zu 2 Nummern. Fußwohl, Kirchnerstraße 18 a.

Haararbeiten
Theater - Frisieren, Perücken, Zöpfe, Locken, fachgemäße Anfertigung. Niedermann, Halle, Gottesackerstr. 12.

Alle
Schreibarbeiten
auch fremdsprachig, billigst Günther, Heidehäuser 14.

Kauf-Gesuche

Kinderwagen
modern, sehr gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote m. Preisangabe u. L 6115 an MNZ, Halle, Geiststr. 47.

Dein Werbeplan ist nicht komplett, wenn darin fehlt die MNZ

Ihre Anzeigen-Werbung wird billiger
wenn Sie einen **Abschluß tätigen**
Nachlaß bis 20%

Unentbehrlich für das schöne Heim sind unsere geschmackvollen Ergänzungsmöbel
Die moderne **Couch**
59.- 78.- 95.-
Besonders bequeme **Sessel**
16.-, 19.-, 23.-, 29.- bis 95.-
Gebr. Jungblut, Albrechtstr. 37

Privatmittagstisch „Hella"
Große Märkerstr. 7, I, (Marktnähe)
Hier speist man preiswert

Radio-Apparate
Licht und Wärme
G. m. b. H.
Große Ulrichstraße 54
Fachmännische Beratung — Zahlungserleichterung

Amtliche Bekanntmachungen

Versteigert wird am 3. März 1936, 10 Uhr, hier, Marktplatz 1, Zimmer 1, im Wege der Zwangsvollstreckung die Abdeckerei, Haus Nr. 56, Nutzungswert 348 Mark und Acker in Größe von 72 Ar 50 qm, in Neutz gelegen, dem Abdecker Otto Leyh gehörig.
Amtsgericht Löbejün.

Rundfunk

Dienstag, den 4. Februar 1936

Leipzig

Wellenlänge 382.

6.00: Von Berlin: Choral und Morgenspruch — Funkgymnastik. — 6.30: Vom Deutschlandsender: Guten Morgen, lieber Hörer! — Dazw. 7.00—7.10: Nachrichten. — 7.30—7.40: Mitteilungen für den Bauer. — 8.00: Von Berlin: Funkgymnastik. — 8.20: Für die Hausfrau. — 8.30: Von Königsberg: Morgenkonzert. — 9.30: Spielstunde für die Kleinsten und ihre Mütter. — 10.00: Wetter, Wasserstand, Tagesprogramm. — 10.15: Mr. Smith besucht Deutschland. — 11.30: Zeit und Wetter. — 11.45: Bauernfunk. — 12.00: Mittagskonzert. Dazw.: 13.00—13.15: Zeit, Nachrichten und Wetter. — 14.00: Zeit, Nachrichten und Börse. — 14.15: Vom Deutschlandsender: Allerlei von zwei bis drei! — 15.00: Heute vor … Jahren. 15.50: Wirtschaftsnachrichten. — 16.10: Gesunde Mädel im BDM. — 16.30: Alte und neue Tanzstücke. — 17.00: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten. — 17.10: Der Humanist Johannes Reuchlin im Kampf mit den Dunkelmännern. — 17.30: Wissen und Fortschritt. — 17.40: Gespräch der Jugend. — 18.00: Der gesungene Tanz. — 19.00: Musik zum Feierabend. — 19.45: Der Unverständige, Erzählung. — 19.55: Umschau am Abend. — 20.00: Nachrichten. — 20.10: Von Köln: Lebensmelodien. — 22.00: Nachrichten und Sportfunk. — 22.20: Buchwochenbericht. — 22.30 bis 24.00: Von Hamburg: Musik aus aller Welt.

Deutschlandsender

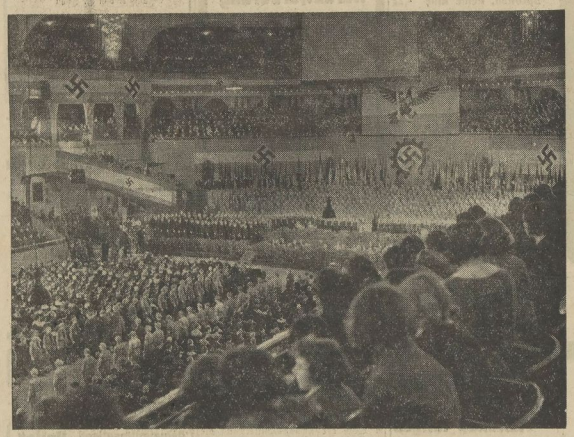
Wellenlänge 1571.

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! — Glockenspiel, Tagesspruch, Choral — Wetter. — 6.10: Funkgymnastik von Berlin. — 6.30: Fröhliche Morgenmusik. Dazw.: 7.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. — 8.30: Morgenständchen für die Hausfrau. — 9.00: Sperrzeit. 10.00: Sendepause. — 10.15: Von Breslau: Aus Grenz- und Ausland. — 10.45: Fröhlicher Kindergarten. — 11.15: Deutscher Seewetterbericht. — 11.30: Was bedeutet ein Kind für unsere Volkswirtschaft? — 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. — 12.00: Von Saarbrücken: Mittagskonzert. — Dazw.: 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte und 13.00: Glückwünsche. — 13.45: Neueste Nachrichten. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei! — 15.00: Wetter- und Börsenbericht. Programmhinweise. 15.15: Artistinnen reisen durch Deutschland. — 15.45: Olympische Winterspiele 1936: Bücher und Führer für Zuschauer und Daheimgebliebene. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 17.50: Sport der Jugend. — 18.00: Balladen. — 18.20: Politische Zeitungsschau. — 18.40: Zwischenprogramm. — 19.00: Und jetzt ist Feierabend! — 19.45: Deutschlandecho. — 20.00: Kernspruch, anschließend Wetter und Kurznachrichten. — 20.10: Wir bitten zum Tanz! — 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschl. Deutschlandecho. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 22.45: Deutscher Seewetterbericht — 23.00 bis 24.00: Von Breslau: Tanzmusik

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360203-18/fragment/page=0003

Die Welt im Bild

Der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß besuchte am Sonnabend in Begleitung des Reichsernährungsministers Darré und des Reichsführer SS Himmler die Ausstellungshallen der „Grünen Woche" am Kaiserdamm in Berlin. U. B. z.: Rudolf Heß und Walther Darré bei der Besichtigung der einzelnen Stände



Mit einer überaus eindrucksvollen Großkundgebung im Berliner Sportpalast, an der rund 20 000 Jungarbeiter sowie viele Ehrengäste der Partei und ihrer Gliederungen, des Staates und der Behörden teilnahmen, wurde der diesjährige Reichsberufswettkampf feierlich eröffnet

Der sogenannte Munitionsausschuß des amerikanischen Bundessenats, der die Gewinne der Rüstungs-Industrie während des Weltkrieges prüfen soll, hat den bekannten amerikanischen Bankier John Pierpont Morgan verhört. (Siehe den Bericht im Innern des Blattes) Auf unserem Bilde sieht man Morgan, auf der rechten Seite des Bildes hinter dem Schreibenden, neben ihm sein Partner Lamont. Aufnahmen: Scherl

Hans im Schnee

ROMAN VON HEINO WILLBERG

19. Fortsetzung.

„Da kann ich mit einer Auskunft dienen! Das gnädige Fräulein sagte: Nach der Waldschänke!" Und demnach wird sie wohl sicher dorthin gefahren sein. Diesen Brief gab sie mir übrigens für Ihre Tante!"

„Hm!" Emil nahm den Brief und ging langsam von der Barriere fort durch das Vestibül.

Zum Teufel! Was wollte sie denn eigentlich nachmittags in der „Waldschänke"? Und ohne etwas zu sagen ging sie fort!

Und dieser Brief . . .! Emil dachte krampfhaft nach und schrak plötzlich zusammen.

Wenn sie sich gar mit diesem verdammten Balder dort traf!

Sie war den ganzen Tag so eigenartig kühl und abweisend gewesen, als er von den Verlobungsanzeigen sprach! Der Gedanke, daß sie jetzt mit dem anderen zusammensitzen könnte, verdichtete sich immer mehr. Was wollte sie sonst auch eigentlich allein in der Waldschänke?

„Das muß ich doch gleich mal Tante sagen! Und den Brief muß sie auch lesen!" murmelte er, und ohne den Lift zu benutzen, stürmte er hinauf in ihr Zimmer.

„Was gibt's denn nun schon wieder?!" forschte Alwine aufgebracht über die neue Störung.

„Ich kann mir nicht helfen, Tante", stammelte er atemlos. „Hanst ist vor einer Stunde nach der „Waldschänke" gefahren. Was will sie denn dort? Mir kommt das verdächtig vor."

Alwine horchte auf.

„Nach der . . . Waldschänke" ist sie gefahren? Jetzt, um diese Zeit . . .?"

Er nickte heftig.

„Und . . . und . . . wenn ich daran denke, daß sie sich vielleicht gar mit diesem sauberen Herrn Balder . . . Du weißt schon, der mit Steffens Gattin — treffen will . . . verflucht noch mal! Die „Waldschänke" scheint nämlich Balders Stammlokal hier zu sein!"

Die Tante fuhr von ihrem Stuhl hoch.

„Emil!" sagte sie schrill. „Das . . . das kann möglich sein! Er wird sie zu treffen gewußt haben und hat ihr den Kopf verdreht! Sofort rufe ich die „Waldschänke" an! Hier muß Klarheit geschaffen werden!"

„Die „Waldschänke" hat kein Telephon!" Emil kaute wütend an seinen Fingernägeln. „Ich glaube, es ist das beste, wir nehmen uns einen Schlitten und fahren hinaus. Auf alle Fälle müssen wir uns davon überzeugen, was sie dort will! Dieser verdammte Balder mit seiner hübschen Fratze geht mir im Kopfe herum!"

„Emil, bestelle sofort einen Schlitten! Ich glaube, Du wirst gar recht haben mit Deinen Vermutungen!"

Und während Emil zum Telephon stürzte, zog sich Alwine eilends den Mantel an.

Emil hatte den Brief ganz vergessen. Erst als sie im Schlitten saßen, fiel er ihm ein, und er gab Tante Alwine den Brief.

Alwine war wütend.

„Du Tölpel!" sagte sie empört. „Wie soll ich ihn jetzt in der Finsternis lesen! Warum hast Du ihn mir nicht gleich gegeben?"

„Ich war so aufgeregt! Ich hatte ihn ganz vergessen! Schadet ja nichts, Tante! Da liest Du ihn eben in der „Waldschänke"!"

Das ging ja nun freilich auch nicht anders. Wohl oder übel mußte Tante Alwine Geduld haben, so schwer es ihr auch fiel.

* * *

„Jochen, Mann aus Athen!" sagte Pieter sehr wohlwollend zu dem Freunde. „Du mußt ein anderes Gesicht machen!"

„Wohl Dir zuliebe!"

„Ja, bester Freund! Ich bin glücklich und heiter und kann traurige Menschen nicht um mich leiden! Jochen, heute werden wir mit Silvia ausfliegen! Freue Dich doch, wie ich mich freue!"

„Ich bin kein verliebter Narr wie Du! Wenn ich bisher noch nicht gewußt habe, daß Liebe eine Krankheit ist, jetzt weiß ich's! Ich brauche nur Dich anzusehen! Den ganzen Tag läufst Du herum wie ein mondsüchtiges Kalb! Verdreht die Augen, daß es einem Angst werden kann!"

Pieter setzte sich neben den Freund und legte den Arm um seine Schulter.

„Jochen, alter, lieber Junge! Mache mir das Herz nicht schwer! Gebe ja zu, daß die Hanst ein verdammt reizendes Mädchen war, aber . . . wirst noch eine Bessere finden!"

„Verzichte dankend!"

„Liebe ist doch etwas Herrliches, die Krönung des menschlichen Lebens!" schwärmte Pieter weiter. „Wir werden in Utrecht Hochzeit feiern! Mein Onkel wird Trauzeuge sein und . . . natürlich die Hochzeit auch bezahlen."

„Bezahlen ist der Sinn des Lebens!" deklamierte Joachim bitter, aber der liebesselige Pieter hörte es nicht, sondern fuhr fort.

„Und dann . . . ich dachte mir so ein reizendes kleines Einfamilienhaus mit einem schönen Gärtchen. Man lebt drin wie Adam und Eva! Und dann kommen die Kinderchen . . . erst ein Junge . . . dann ein Mädel . . . und noch ein Junge . . . und noch . . .!"

„So! Hast Du das Deiner angebeteten Silvia schon erzählt?"

„Um Gottes willen, wo denkst Du hin!"

„Dann werde ich's ihr erzählen!"

Pieter sah ihn entsetzt an. „Jochen, Mann aus Athen, Du wirst doch Deinen Freund nicht unglücklich machen!"

„Na gut, ich werde schweigen! Also wann soll denn nun der Ausflug steigen? Wir fahren nach der „Waldschänke" und trinken einen ordentlichen Humpen! Jawohl, alter Freund! Wollen mal einen draufnehmen, daß die alte „Waldschänke" wackelt! Das ist gescheiter, als Liebesflausen im Kopfe haben!"

Pieter schaute sehr verlegen und wiegte den Kopf. „Zu meinem größten Bedauern . . . ich bin jetzt Abstinenzler!"

„Ach, du lieber Schreck! Pieter Abstinenzler? Das ist ja reizend! So weit hat sie Dich schon unter der Fuchtel?"

„Hat sie! Jawohl! Was tut man nicht aus Liebe, Jochen!"

„Ach, laß mich jetzt mit dem Liebesgeflühre in Ruhe! Gut, ich komme mit und werde mir die Silvia mal richtig anschauen!"

„Aber nur anschauen!"

„Pieter, Mann, Du bist ja eifersüchtig wie Othello! Einen Handkuß oder zwei wirst Du wohl gestatten!"

„Einen . . . ja! Mehr aber nicht!"

„Egoist!"

„Wie kannst Du das sagen, Jochen! Ich gönne Dir die allerbeste Frau . . . die zweitbeste will ich sagen, denn ich habe ja mit Silvia die allerbeste!"

XVI.

Onkel Cornelius hatte nichts dagegen, daß Silvia mit seinem Neffen einen Ausflug unternahm. Er schätzte das tüchtige, liebe Mädel und hing an ihr wie ein Vater.

„Gut, Kind, fahren Sie mit dem Pieter und seinem Freund, dem Jochen! Das ist auch ein netter Mensch! Wie gefällt er Ihnen denn?"

„Der Pieter?"

„Nein, der Jochen!"

„Den habe ich nur flüchtig gesehen! Ein sehr hübscher Mann!"

„Ach, Silvia, verlieben Sie sich nur nicht in den Burschen! Der ist verteufelt hübsch! Gefällt ja auch gar nicht, daß Sie sich so einen Mann nehmen, was fange ich dann an! Ich brauche Sie!"

„Ich muß Ihnen ein Geständnis machen!" sagte Silvia plötzlich und spielte die Verlegene. „Ich . . . muß es Ihnen, als meinem väterlichen Freunde, sagen!"

„Ja, was denn nur?" Cornelius wurde ängstlich zumute. Das Mädel wollte doch nicht etwa . . .?

„Ich möchte heiraten!"

Jetzt war es heraus, und der Varietédirektor sank ächzend in einen Sessel.

„Heiraten! Das hat mir gerade noch gefehlt! Heiraten, aber Silvia, das ist doch nichts für Sie!"

„Jeder Mensch muß doch einmal heiraten!"

„Oh, durchaus nicht! Sehen Sie mich an! Habe ich geheiratet! Na also, es geht auch ja, und das Leben ist ganz schön! Heiraten? Liebste Silvia, wissen Sie, was Ihnen da droht? Der Mann behandelt Sie als Sklavin!"

„Was bei mir nicht in Frage kommt!"

„Das denken Sie! Und die Männer . . . gehen Sie mir weg . . . ich sage Ihnen, das ist eine traurige Gesellschaft. Erst spielen sie die Honigsüßen, gebärden sich, als wenn sie die Sterne vom Himmel holen wollten, und dann . . . nicht einmal die Kohlen holen sie aus dem Keller! Sie lassen die Frau mit den Kindern allein sitzen, sie muß schneidern, stricken, flicken und stopfen, und der Mann geht ins Wirtshaus!"

„Mein Mann nicht! Der hat versprochen, Abstinenzler zu werden!"

„Ach, du lieber Himmel, das ist der richtige, dieser Heuchler! Entweder heuchelt er jetzt, oder es ist kein Mann! Wer ist denn das Wundertier, das Sie durchaus heiraten wollen?"

„Der Pieter!"

„Meinen Neffen?"

„Ja!"

Da strahlt mit einem Male Onkel Cornelius' Gesicht und er ist ganz gerührt.

„Den Pieter? Ja, das ist was anderes! Und da . . . da können Sie bei mir bleiben!"

„Das sowieso!" lachte das Mädchen munter.

„Und . . . Sie helfen mir, daß ich aus dem Pieter einen Menschen mache, der auch arbeitet?"

„Ja, das ist die Hauptsache!"

„Seine Dramen kann er ja aufführen!"

„Um Gottes willen, nein, das ja nicht! Er hat sie mir doch zu lesen gegeben! Die sind ja so entsetzlich, daß er sich unsterblich blamieren müßte!"

„Dann taugt er wohl nicht als Dichter?"

„Das will ich damit nicht sagen! Ich kann mir denken, daß Pieter blendende Lustspiele schreiben kann, aber unglücklicherweise versteht er . . . Römerdramen! Man müßte sie als Grotesken aufführen, dann könnten sie Erfolg haben!"

Onkel Cornelius lachte, daß ihm die Tränen kamen.

„Jetzt habe ich keine Sorge um den Jungen mehr, Silvia!" sagte er gutgelaunt. „Sie werden ihn schon erziehen, zum vernünftigen Menschen und . . . zu meinem Nachfolger!"

„Das wollten Sie?"

„Ja, freilich! Das war mein stiller Wunsch immer. Ich habe den Pieter sehr gern, und er wird doch wohl mal mein Erbe!"

„Wie gut Sie sind, Onkel Cornelius!"

Sie fiel ihm um den Hals und gab ihm einen herzlichen Kuß. Natürlich mußte sich ja im Augenblick die Tür öffnen, und wer erschien?

Vorn ungestüm der verliebte Pieter, hinter ihm Joachim.

Pieter verschlug es den Atem, als er ebenfalls Zeuge dieses Kusses wurde.

„Silvia . . . so betrügst du deinen Pieter!" schrie er mit rollendem Pathos.

„Dummer Junge!" entgegnete Onkel Cornelius. „Sie hat mir eben gebeichtet, daß sie dich heiraten will! Du hast ja mehr Glück als Verstand! Erstens . . . daß du mich zum Onkel hast, und zweitens, daß du dieses Prachtmädel kriegst! Also, Junge, abgemacht!"

Fortsetzung folgt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360203-18/fragment/page=0004

Den Höhepunkt des Internationalen Reit- und Fahrturniers in Berlin brachte die Entscheidung um den „Preis von Deutschland", über die wir gestern ausführlich berichteten. U. B.z. die siegreiche Mannschaft. Von links nach rechts: Oberleutnant Hasse, Rittmeister Momm, Rittmeister v. Barnekow und Oberleutnant Brandt. Aufn. Scherl

Abschluß des Berliner Reitturniers

v. Barnekow siegt im „Axel-Holst-Erinnerungs-Springen

Der Schlußabend des Berliner Reitturniers hatte noch einmal Tausende nach der Deutschland-Halle gelockt. Das Programm wurde mit einem schweren Jagdspringen um den „Axel-Holst-Erinnerungspreis" eingeleitet, in dem insgesamt 35 Pferde starteten. Acht gelangten in das entscheidende Stechen über fünf Hindernisse und auch hier gab es erneut drei fehlerlose Ritte, so daß die Zeit entscheiden mußte. Etwas überraschend siegte Immertreu unter Hauptmann von Barnekow mit nur 0,1 Sekunde Vorsprung von Fanfare (Oberleutnant Schlickum) und Dianka (SS-Sturmführer Temme). Der Schimmel Rajello unter Kapitän Filipponi (Italien), der im Preis der Nationen am Vortage in beiden Umläufen ohne jeden Fehler gesprungen war, verweigerte zur allgemeinen Ueberraschung im Stichkampfe dreimal.

Ein hübsches Bild bot zum Abschluß der „Preis der Ställe", in dem fünf Ställe mit ihrem besten Material aufmarschiert waren. Der Stall Westen mit Hammer, Draufgänger, Goldreigen und Milan erhielt den ersten Preis.

Oblt. Kurt Hasse auf „Der Mohr"

Im Mittelpunkt der sportlichen Wettbewerbe stand in den Abendstunden des Sonnabends der „Prinz Friedrich-Sigismund-Erinnerungspreis", ein schweres Jagdspringen, 61 Pferde waren am Start. Im ersten Umritt blieben 13 von ihnen fehlerlos. Mit dem folgenden Stechen zog sich der Wettbewerb über mehrere Stunden hin. Ohne Fehler blieb im Stichkampf kein Pferd; denn der Parcours war durch den kurzen Abstand zwischen dem schweren Oxer von 1,45 mal 1,75 Meter und dem „Amsterdamer Tor" sehr schwierig. Außer deutschen Pferden kam noch der Italiener Lt. Bonivento mit Torno und Serpe in den Stichkampf, scheiterte dann aber mit acht bzw. neun Fehlern. Ausschlaggebend war also die Zeit. Sieger wurde Oblt. K. Hasse auf Der Mohr mit vier Fehlern und 18 Sekunden vor Abendglanz (von Sydow) mit vier Fehlern in 19,4 Sekunden und Hermann (Oblt. von Trotha) mit vier Fehlern in 20 Sekunden.

Der „Preis von Trakehnen", eine Eignungsprüfung, wurde in drei Abteilungen ausgetragen. Die Sieger der Abteilungen waren: Donar (von Badewitz), Käthe Franke auf Christian und Gustav Lange auf Columbus. Unter zehn Zweispännern an der Eignungsprüfung belegte Goemann den ersten Platz vor Rittmeister Stein.

Polnischer Sieg im Trostpreis

Der letzte Nachmittag des Reitturniers brachte nochmals interessante Kämpfe. Eingeleitet wurde der Tag mit einem mittelschweren Zeitspringen um einen hochdotierten Trostpreis. 78 Pferde, darunter eine Reihe der besten Ausländer, starteten. Das Springen ergab einen polnischen Sieg von Sahara unter Oberstleutnant a. D. Rommel in 64 Sek. vor Galgenstrick unter Oberschar führer Teilen mit 65,2 Sekunden und Jäger unter dem bekannten ostpreußischen Rennreiter Lengnik mit 67,1 Sekunden. In der Abteilung für Berufsreiter siegte Atraune unter Spillner in 69,3 Sekunden.

Zwei außerordentlich wertvolle Materialprüfungen folgten mit den Championaten der Pferde aus Privatzucht und Staatsgestüten. In der einen Abteilung erhielt Ladislaus unter Dr. Herschel die beste Bewertung vor Trojan unter Frau Franke, während bei den Pferden aus Staatsgestüten Herder unter Major Würtner vor Lachteufel (Boldt) und Christine (Frau Franke) siegte. Die beiden Sieger standen sich später im traditionellen Siegerpreis gegenüber, der im Staatsgestüt Trakehnen gezogene Herder erhielt die goldene Schleife.

Zweimal Hilde Sperling

Bei den internationalen dänischen Hallentennismeisterschaften in Kopenhagen sind weitere Entscheidungen gefallen. Hilde Sperling-Willempes siegten im Frauendoppel über das schwedische Paar Roberg-Thomasson 6:2, 6:3. Die Entscheidung im Männereinzel brachte eine Ueberraschung. Dem Jugoslawen Pallada, der seine Spiele vorher ganz sicher gewonnen hatte, erging es nicht besser als in Bremen. Im Entscheidungstreffen wurde er von Jacob 12:10, 8:6, 6:3 geschlagen. Hilde Sperling kam im Frauneinzel kampflos zur Meisterschaft.

Ivar Ballangrud Weltmeister

Eisschnellaut in Davos beendet - Die Deutschen hielten sich gut

Der norwegische Europameister Ivar Ballangrud hat in Davos nun auch den Weltmeistertitel erobert, der bereits in den Jahren 1926 und 1932 in seinem Besitz war. Ballangrud ist damit auch erster Anwärter auf einen olympischen Sieg.

Für die Durchführung der 20 Läufe über die letzte 10 000-Meter-Strecke wurde viel Zeit benötigt und die letzten Paare zogen noch in der Dunkelheit auf der Eisbahn ihre Kreise. Die beste Zeit lief diesmal der in Garmisch stark zu beachtende Finne Birger Vasenius mit 17:51,1 Min. Nur eine Sekunde mehr benötigte der Oesterreicher Max Stiepl, während Ballangrud seinen Lauf gegen den Amerikaner Schroeder in einem unerhört schnellen Tempo begann, das er jedoch später, als sein Gegner abfiel, verlangsamte und mit 17:57,1 Min. nur auf den dritten Platz kam. Mit dieser immerhin noch glänzenden Zeit war aber sein Endsieg gesichert. Wieder sehr gut schnitten unsere Vertreter ab. Sandtner belegte den 12. und Sames den 13. Platz.

Sandtner liet deutschen Rekord

Die Weltmeisterschaft im Eisschnellauf konnte am Sonntag in Davos erst nach Ueberwindung mancherlei Schwierigkeiten fortgesetzt werden. In den Nachtstunden hatte es tüchtig geschneit und am Vormittag mußte die Bahn erst von einer 40 Zentimeter hohen Schneedecke befreit werden. Aber auch während des dritten Laufes über 1500 Meter herrschte ein tolles Schneetreiben, so daß der Bahndienst dauernd in Tätigkeit treten mußte.

Die Bewerber ließen sich jedoch von Wind und Wetter nicht abschrecken, und fast jeder Teilnehmer überschritt seine bisherige Bestleistung. Unter besseren Verhältnissen wäre ein neuer Weltrekord sicher gewesen, denn Norwegens Europameister Ivar Ballangrud lieferte sich mit seinem Landsmann Harry Haraldsen ein sehr scharfes Rennen. Ballangrud erreichte mit seiner Zeit von 2:17,4 den seit über 22 Jahren bestehenden Weltrekord seines Landsmannes Mathiesen.

Obwohl der deutsche Meister Sandtner eine neue deutsche Rekordzeit mit 2:26,5 Min. gegen den Holländer Dijstra herauslief, kam er nur auf den 19. Platz. Sehr gut hielt sich der Berliner Heinz Sames, der den Polen Kalbarczik hinter sich ließ und mit 2:27,4 23. wurde.

Ergebnisse:

1500-Meter-Lauf: 1. Ivar Ballangrud (Norwegen) 2:17,4. 2. Harry Haraldsen (Norwegen) 2:18,8. 3. Birger Vasenius 2:20,5. 4. Schroeder (USA) 2:21. 5. Charles Mathiesen (Norwegen) 2:21,3. 6. Hans Engnettangen (Norwegen), Michael Staafstrug (Norwegen) je 2:21,88. Franz Krog (Norwegen), Max Stiepl (Oesterreich) und Broquist je 2:23,5. 11. Leo Freisinger (USA) 2:23,9.

10 000-Meter-Lauf: 1. Vasenius (Finnland) 17:51,4 Min. 2. Stiepl (Oesterreich) 17:52,4 Min. 3. Ballangrud (Norwegen) 17:57,1 Min. 12. Sandtner (Deutschland) 18:27,8 Min. 13. Sames (Deutschland) 18:33,4 Minuten.

Gesamtwertung: 1. Ivar Ballangrud (Norwegen), Weltmeister für 1936, 194,906. 2. Birger Vasenius (Finnland) 196,683. 3. Edward Schroeder (USA) 198,041.

Kid Klein siegte bei den Frauen

Die erste Weltmeisterin im Eisschnellauf ist die Amerikanerin Kid Klein, die in Stockholm den Titel allerdings nur ganz knapp vor Verne Lesche (Finnland) gewann. Im letzten und längsten Lauf über 5000 Meter lief Lesche mit 10:15,3 Min. einen neuen Weltrekord. Den zweiten Platz besetzte Kid Klein (USA) mit 10:18 Min. vor der Japanerin Taki Kitani 10:20,3 und der Norwegerin Synnöve Lie mit 10:31,6 Min. Diese Zeiten sind gleichzeitig neue Landesrekorde. Im Gesamtergebnis, das sich aus vier Läufen zusammensetzt, ergab sich ein Vorsprung Kid Kleins (234,7) nur mit einem Bruchteil von Punkten vor Verne Lesche (235,61).

Birger Ruud geschlagen

Springen auf der großen Olympia-Schanze

Nach dem gestrigen Springen auf der großen Olympia-Schanze erlebte Garmisch-Partenkirchen seinen ersten großen Tag vor Beginn der Spiele. 40 Teilnehmer aus elf Nationen nahmen an dem Kampf teil. Fünf Sonderzüge und zahlreiche Omnibusse brachten über 10 000 Zuschauer ins Schistadion.

Der Schnee war etwas stumpf, daher wurde der Anlauf verkürzt. Es wurden aber trotzdem hervorragende Leistungen erzielt. Den weitesten Sprung von 81 Meter erzielte Sven Eriksson. Die Ueberraschung war die Niederlage des Olympiasiegers Birger Ruud. Beachtlich ist der dritte Platz des Amerikaners Mattelsen.

Besonders interessierte das Abschneiden der zum ersten Male teilnehmenden Finnen. Bester Finne war Lauri Valonen mit 72 und 79 Meter. Sein Landsmann Tiihonen übertraf ihn in der Weite, zeigte jedoch Unsicherheiten beim Aufsprung. Die Tschechen waren mit Brana und drei Deutschböhmen zur Stelle. Am besten von ihnen schnitt Alfred Steinmüller ab, der 66 und 73 Meter stand.

Ergebnis:

1. Sven Eriksson (Schweden), Note 229,3, Sprünge 80 und 81 Meter. 2. Birger Ruud (Norwegen), 222,6, Sprünge 74 und 76 Meter. 3. Roy Mattelsen (USA), 216,5, Sprünge 76 und 78 Meter. 4. Göransen (Norwegen), 216,5, Sprünge 71 und 76 Meter. 5. Sigmund Ruud (Norwegen), 215,5, Sprünge 71 und 76 Meter. 6. Sverre Kolterud (Norwegen), 215, Sprünge zweimal 77 Meter.

Nur die Flieger erfolgreich

Radländerkampf Schweiz-Deutschland 2:1 - Lohmann Dritter

Auf der Baseler Winterbahn wurde am Wochenende der Radländerkämpfe Schweiz gegen Deutschland ausgetragen. Von den drei Wettbewerben gewannen die Deutschen Engel und Steffes nur den Fliegerkampf gegen Winkelkamp und Kauffmann. Dagegen wurde Ehmer-Schön überraschend von Bühler-Alt bezwungen und ebenso kam die Niederlage der beiden Steher Lohmann und Schindler nicht ganz erwartet. Wanzenried war wieder zu Fall gekommen, für ihn sprang Alt ein und bestritt den zweiten Lauf. Mit einem 2:1-Sieg waren somit die Schweizer abermals erfolgreich.

Ergebnisse:

Flieger: Winkelkamp 0, Steffes und Engel je 1, Kauffmann 11 Punkte. Gesamt: 1. Deutschland, 2. Schweiz. — Omnium (Zeitfahren, Verfolgungsrennen, Punktfahren): Bühler-Alt (Schweiz) 16 Punkte, Schön-Ehmer (Deutschland) 20 Punkte. — Dauerrennen. 1. Lauf: 1. Lohmann 20:04, Gilgen 165 Meter, Schindler 530 Meter zurück, 4. Wanzenried gestürzt. 2. Lauf, 18 Kilometer: 1. Gilgen 20:23,4, 2. Alt 15 Meter, 3. Lohmann 205 Meter, 4. Schindler 690 Meter zurück. — Verfolgungsrennen: Gilgen holt Lohmann nach 7740 Meter in 7:53,61, Wanzenried holt Schindler nach 5740 Meter in 6:09,2 ein. Plazierung: 1. Schweiz 11. 2. Deutschland 15 Punkte.

Metze Dritter in Antwerpen

Die Winterbahn in Antwerpen war am Wochenende Schauplatz des „Goldenen Rades" über eine Stunde. Belgiens Stehermeister Ronsse bewies erneut, daß er auf seiner heimischen Bahn nicht zu schlagen ist und ließ Weltmeister Laquehaye sowie den deutschen Meister Metze hinter sich. — Weltmeister Scherens startete in einem Omnium gegen den Franzosen Michard und gewann knap mit 7½ : 9½ Punkten.

Eine Jagd und 190 Runden

Die dritte Nacht des Kopenhagener Sechstage-Rennens brachte eine vierstündige Jagd, in der nicht weniger als 190 Runden gewonnen wurden. Die Jagd wurde nur durch verschiedene Neutralisationen als Folge einiger Massenstürze unterbrochen. Der Berliner Funda, der gestürzt war, mußte eine mehrstündige Pause einlegen, nachdem man ihn bewußtlos von der Bahn geschafft hatte. Später konnte er jedoch mit seinem Partner Hoffmann seinen Rückstand gänzlich aufholen und mit zur Spitzengruppe aufschließen. Ebenso kamen die Kölner Rausch-Hürtgen etwas weiter nach vorn. Nach 67 Stunden (1681,820 Kilometer) ergab sich folgender Stand: 1. Charlier-Deneef 129, 2. Ignat-Diot 89, 3. Funda-Hoffmann 80, 4. Grundahl-Billiet 68 Punkte; zwei Runden zurück Wals-Fald/Hansen 179, Pijnenburg-Christensen 12 Punkte; 3 Runden zurück Rausch-Hürtgen 43 Punkte.

Die Stunde in Dortmund

Im Mittelpunkt der Dortmunder Veranstaltung „Die Stunde" stand ein Dauerrennen mit internationaler Besetzung. Der deutsche Meister Metze zeigte sich wieder in bester Form und überrundete seinen hartnäckigsten Gegner Lohmann nach Gefallen. Er erreichte zwar die Leistung von Kopenhagen in Antwerpen vom Vortage nicht ganz, verbesserte aber den bestehenden Bahnrekord von 56,500 Kilometer ganz beträchtlich. Die Ausländer spielten keine Rolle.

Ergebnis: 63,6 Kilometer Bahnrekord, Lohmann 815 Meter, Gilgen 2450 Meter, August Wambst 2890 Meter zurück. — Fliegerkampf der Amateure: Chaillot (Frankreich) 12 Punkte, Hasselberg (Bochum) 9, Aerts (Krefeld) 7 Punkte. Im Omnium 1. Mannschaft Depaum-Louviet 12 Punkte.

Die Schwimmer gerüstet

Gisela Arendt erzielt deutschen Rekord

Zum ersten Male im Olympiajahr ging fast die ganze Olympiakernmannschaft unserer Schwimmer und Schwimmerinnen in Bremen an den Start. Besonders erfreulich war, daß unsere Spitzenklasse sich in den beiden letzten Monaten weiter verbessert hat. So stellte Gisela Arendt (Nixe Charlottenburg) über 100-Meter-Kraul einen neuen deutschen Rekord auf. Sie benötigte nur 1:06,5 Minuten und war damit 0,4 Sekunden schneller als die von ihr selbst gehaltene Bestleistung. Meister Fischer ist immer noch bester Schwimmer Deutschlands; er schwamm im 100-Meter-Kraul 58,3 Sek. Auch Europameister Erwin Sietas hat seine frühere Form wiedergefunden. Mit seinem energischen Endspurt erreichte er in 2:44,2 Min. einen knappen Sieg vor Schwartz. Unsere Brustschwimmer sind alle schon gut in Fahrt. Balke und Obligschläger blieben mit 2:46,1 bzw. 2:46,6 immer noch unter dem internationalen Durchschnitt.

Nach dem Pflichtspringen der Kunstspringer führte Europameister Esser und Winfried Martin knapp vor den übrigen. Ein Wasserballspiel zwischen Wasserfreunde Hannover und der Mannschaft des Gaues Niederrhein endete nach hartem Kampfe 5:5.

Am zweiten Tage des reichsoffenen Schwimmfestes im Bremer Hansabad vermochte Gisela Arendt ihren erst am Vorabend aufgestellten deutschen Rekord im 100-Meter-Kraulschwimmen erneut, wenn auch nur um eine Zehntelsekunde zu verbessern mit 1:08.4 Minuten.

Nourney schlägt von Cramm

Gottfried von Cramm, der vor Wochen in Essen von Henkel besiegt wurde, zog am Sonnabend in Köln gegen Altmeister Eberhardt Nourney ebenfalls den kürzeren. Nourney schlug von Cramm 3 6 6:4, 7:5. Das Doppel v. Cramm-Henkel gegen Kuhlmann-Nourney gewannen Kuhlmann-Nourney mit 6:1, 4:6, 5:7.

*

Mexiko hat nach dem offiziellen Nennungsschluß zum Davis-Pokal-Wettbewerb 1936 für die nordamerikanische Zone seine Meldung abgegeben, so daß also insgesamt 25 Nationen sich in diesem Jahre bemühen, den Sieg um diese internationale Tennis-Trophäe davonzutragen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360203-18/fragment/page=0005

Meisterschaftsanspruch der Sportfreunde

Wacker Halle in arger Bedrängnis - 1. SV Jena verliert in Erfurt

Die Fußball-Meisterschaftsspiele nähern sich ihrem Höhepunkt. Nicht nur am vergangenen Sonntag, sondern am ersten Februarsonntag gab es bedeutungsvolle Punktkämpfe, die den letzten entscheidenden Abschnitt in der Meisterschafts- und Abstiegsfrage immer mehr erkennen lassen.

Ungewisser denn je ist in der Gauliga die Lage an der Tabellenspitze geworden. Steuerte der Gaumeister noch am letzten Januarsonntag mit einem zwar bescheidenen, so aber doch sicheren Vorsprung dem Ziele zu, so ist seit gestern eine völlig veränderte Lage eingetreten. Aehnlich wie im Vorjahre scheint sich auch diesmal der Endkampf um den Meistertitel zu einem hochinteressanten Ringen gleichwertiger Rivalen mit ungewissem Ausgang bis zur letzten Hürde zu gestalten. Denn seit gestern erheben nicht nur der 1. SV Jena, sondern auch Cricket-Viktoria Magdeburg und erfreulicherweise auch unsere hallischen Sportfreunde Anspruch auf den diesjährigen Meistertitel.

Sportfreunde Halle — Lauscha 07 2:1
Spielvergg. Erfurt — 1. SV Jena 2:1
Steinach 08 — Wacker Halle 3:0

Wie vorauszusehen war, gab es im Treffen am hallischen Rosengarten einen interessanten Punktkampf, wobei sich die Lauschaer „Glasbläser" als starker Gegner entpuppten und sich schließlich nur nach tapferster Gegenwehr dem Schicksal beugen mußten. Der Kampf war im übrigen ein Schulbeispiel dafür, daß auf die Dauer das Glück sich nur dem Tüchtigsten zuwendet. Ohne etwa den verdienten Sieg der Sportfreunde schmälern zu wollen, darf nicht unerwähnt bleiben, daß der Spielausgang lediglich durch zwei glückliche Treffer der Hallenser zustande kam. Diese hatten aber auch Glück insofern, als der Tabellenführer 1. SV Jena in Erfurt eine überraschende Niederlage erlitt. Vorteil aus diesem Punktverlust zogen die Hallenser Sportfreunde und Cricket-Viktoria Magdeburg, die — nach Verlustpunkten gerechnet — nunmehr mit den Jenensern auf gleicher Höhe angelangt sind. Wer aus diesem Bunde der Drei schließlich als Sieger hervorgehen wird, ist eine Frage, die in erster Linie von unseren hallischen Sportfreunden, die, ausgenommen gegen Spielvereinigung Erfurt, in ihren restlichen Spielen noch viermal auswärts antreten müssen, zu beantworten haben.

Nach ihrer abermaligen Niederlage in den Thüringer Bergen sind die hallischen Wackeraner nunmehr in arge Bedrängnis geraten. Die Tatsache, daß die Blau-Weißen noch gegen Sportfreunde Halle, 1. SV Jena und die beiden Erfurter Vereine anzutreten haben, läßt, da ja bekanntlich zwei Mannschaften in den sauren Apfel beißen müssen, wenig Hoffnungsschimmer aufkommen, es sei denn, daß die Wackeraner in den restlichen Spielen über sich selbst hinauswachsen.

Verein	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
1. SV Jena	14	7	4	3	30:16	18:10
Cr.-Vikt. Magdebg.	14	7	4	3	27:20	18:10
Dessau 05	15	7	3	5	26:22	17:13
Sportfreunde Halle	13	5	6	2	23:17	16:10
Spielvgg. Erfurt	14	6	2	6	27:28	14:14
Steinach 08	14	5	3	6	20:25	13:15
Lauscha 07	14	5	2	7	19:26	12:16
SC Erfurt	12	4	2	6	16:26	10:14
Wacker Halle	14	3	4	7	25:35	10:18
Vikt. 96 Magdeburg	12	2	4	6	19:27	8:16

Zwei glückliche Treffer

Sportfreunde Halle — Lauscha 07 2:1 (1:0)

Das war zweifellos ein schweres Stück Arbeit, daß die hallischen Sportfreunde in diesem Punkttreffen zu bewältigen hatten. Die Lauschaer Gäste bewiesen nämlich am Rosengarten eindeutig, daß sie seit ihrem erstmaligen Auftreten im September gegen Wacker in Halle gute Fortschritte gemacht haben. Die Mannschaft war jedenfalls ihrem Gastgeber ein durchaus ebenbürtiger Gegner, ja, vor der Pause hatten die „Glasbläser" im Feldspiel sogar ein Plus. Wenn sie trotzdem die Heimreise mit einer Niederlage antreten mußten, so war dies weniger auf das Können der Elf, als auf die beiden einzigen Abwehrfehler des sonst sehr guten Gästetorhüters Weschenfelder zurückzuführen. Bei der Faustabwehr eines Eckballes traf der Torhüter das Leder so unglücklich, daß es vom Gesicht des eigenen linken Läufers ins Netz sprang und im anderen Falle landete der im Anschluß an einen Strafstoß abgeschlagene Ball vor den Füßen des Sportfreundehalblinken Marx, so daß dieser wenig Mühe hatte, aus nächster Nähe den Siegestreffer zu erzielen. Die launische Glücksgöttin hatte es also mit den Sportfreunden recht gut gemeint, obschon nicht verkannt werden darf, daß den Hallensern sich die weitaus größere Zahl guter Torgelegenheiten boten, wobei Häusler und Föhre einige Male den Torpfosten trafen. So bildete sich schließlich der rein zahlenmäßige Spielausgang einen nicht ungerechten Ausgleich für das gehabte Schußpech der Hallenser Stürmer, wenngleich zugegeben werden muß, daß ein unentschiedenes oder umgekehrtes Resultat ebenfalls im Bereiche der Möglichkeit lag.

Der Sieger lieferte zwar nicht das gute Spiel, wie unlängst gegen die Magdeburger Kricketer, besaß aber in seiner Läuferreihe mit dem überragenden Böttger sowie im Verteidiger Thieme ein Uebergewicht, das für den Punktgewinn mit ausschlaggebend war. Im Angriff waren die beiden Außenstürmer Hendreichs und Föhre die besten Leute, während Arno Krampe in der rechten Verbindung stark enttäuschte. Die südthüringischen Gäste hinterließen nicht nur durch ihre technisch saubere Spielweise, sondern auch durch ihr sportmännisches Auftreten den besten Eindruck. Besonders gefallen konnten neben dem Tormann vor allem der linke Verteidiger Greiner, der ein großes Spiel lieferte, sowie der rechte Läufer und Mittelstürmer. Wenn die Stürmer im Strafraum fleißiger und genauer geschossen hätten, wäre die knappe Niederlage zumindest sehr in Frage gestellt gewesen.

Recht vielversprechend begannen die Gäste den Kampf, doch trotz schöner Angriffe blieben die Erfolge aus, weil sich die Stürmer vorm hallischen Tor immer wieder festrannten. Die Hallenser waren glücklicher und kamen in der 20. Minute zu ihrem ersten Treffer. Schon fünf Minuten nach Wiederbeginn stellte Lauschas Mittelstürmer durch Verwandlung einer Rechtsaußenflanke mit schönem Torschuß den Ausgleich her, dann aber gingen die Hallenser zum Generalangriff über, der sie in der 71. Minute in Front brachte.

Niederlage trotz bester Besetzung

SV 08 Steinach — Wacker Halle 3:0

Eine neue Niederlage mußte jetzt Wacker Halle gegen Steinach einstecken. Die Wacker-Elf trat in bester Besetzung an. Krüger hütete wieder das Tor und in der Läuferreihe standen mit Junge, Schulz und Tetzner ebenfalls wieder die alten Leute. Obwohl die Hallenser eine durchaus achtbare Partie boten, konnten sie den Sieg der Griffelmacher nicht gefährden, weil ihrem Sturm im Steinacher Strafraum der letzte Druck fehlte. Zudem hatte Wacker das Pech, Steinach in einer einfach unschlagbaren Form vorzufinden. Der Sturm operierte wie in alten Tagen und Läuferreihe, Verteidigung und Tormann waren ebenfalls voll und ganz auf dem Posten. Ihren erfolgreichsten Spieler hatten die Steinacher in dem Halblinken Jakob, der allein für drei Treffer verantwortlich zeichnete. Allerdings wurde Jakob bei diesen Treffern von seinen Kameraden wirkungsvoll unterstützt. In der 25. Minute schoß er zum ersten Mal für Steinach ein und erzielte 6 Minuten nach der Pause, als der Torhüter einen Schuß von rechts abprallen lassen mußte, den zweiten Treffer. Schließlich konnte er im Anschluß an eine Ecke, die ihm in der 70. Minute von Müller II glänzend vorgelegt wurde, mit dem Kopf zum 3:0 verwandeln. In den letzten 20 Minuten fielen die Hallenser erheblich ab und den Spielhandlungen dieser Zeit nach hätten die Steinacher noch einen oder zwei Treffer verdient gehabt. Die hallische Verteidigung konnte aber weitere Erfolge verhindern.

Zeitz hat den Anschluß verloren

In der Bezirksklasse gab es zum Teil recht überraschende Ergebnisse:

Naumburg 05 — Halle 96 1:3
99 Merseburg — VfL Bitterfeld 4:0
Spielvergg. Neumark — Ammendorf 5:3
TuR Weißenfels — Wacker Mückenberg 3:1
Sportvgg. Zeitz — Preußen Merseburg 0:1

Das Spiel Wacker Nordhausen gegen 98 Halle fiel infolge schlechter Bodenverhältnisse aus. Besonders bemerkenswert ist die Tatsache, daß die Sportvereinigung Zeitz abermals verlor und die Merseburger 99er sich überraschend glatt über den VfL Bitterfeld hinwegsetzten. Die Muldestädter wurden in diesem Punkttreffen allerdings durch zwei anfechtbare Elfmeterentscheidungen, die zu den beiden ersten Torerfolgen führten, sowie durch die Herausstellung zweier so tüchtiger Spieler wie Mittelläufer Konrad und Pannier stark benachteiligt, wie überhaupt die Durchführung dieses Spieles durch eine sehr mäßige Schiedsrichterleistung nicht unwesentlich getrübt wurde. Völlig unerwartet kommt der Sieg der Neumärker Spielvereinigung, die allerdings zu spät Tritt gefaßt hat, um den Abstieg noch abwenden zu können.

Im Kampf um den Meistertitel liegt Halle 96 nach seinem Sieg in Naumburg weiter klar in Front, nachdem sich die Zeitzer Sportvereinigung vorerst selbst als Bewerber ausgeschaltet hat und die zur Zeit in bester Form spielenden Merseburger 99er es aus eigener Kraft nicht mehr schaffen können.

Verein	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Halle 96	19	16	1	2	60:20	33: 5
99 Merseburg	18	13	1	4	48:22	27: 9
Sportvgg. Zeitz	17	11	1	5	44:29	23:11
VfL Bitterfeld	18	10	3	5	45:33	23:13
Sportfr. Neundorf	17	9	2	6	47:30	20:14
TuR Weißenfels	17	9	2	6	33:41	20:14
98 Halle	17	7	3	7	38:29	17:17
Preußen Merseb.	18	7	2	9	38:49	16:20
Ammendorf 1910	17	5	5	7	32:34	15:19
Sch.-Gelb Weißenf.	19	7	1	11	32:49	15:23
Naumburg 05	17	4	5	8	35:43	13:21
Wacker Mückenberg	19	5	2	12	34:61	12:26
Wacker Nordhausen	16	3	1	12	17:39	7:25
Spielvgg. Neumark	17	2	1	14	25:49	4:29

Tabellenführer behauptet sich

Naumburg 05 — Halle 96 1:3 (0:2)

Der Besuch des Tabellenführers hatte in der Domstadt lebhaften Widerhall erweckt, denn der 05-Sportplatz am Osthahnhof war so gut besucht, wie seit langem nicht. Die zahlreichen Zuschauer bekamen zunächst einen spannenden jederzei offenen Kampf mit gleichmäßig verteilten Torchancen zu sehen. Da sich aber beide Torhüter von ihrer besten Seite zeigten, schien die erste Spielhälfte einen torlosen Ausgang zu nehmen. Doch noch vor dem Halbzeitpfiff nutzte der hallische Mittelstürmer Warnecke einen gegnerischen Abwehrfehler zum Führungstreffer aus und wenig später war es Große, der im Anschluß an einen von Iski gut vor das Naumburger Tor gegebenen Strafstoß dem Tormann des Platzbesitzers zum zweiten Male das Nachsehen gab. Nach Wiederanstoß flaute das schnelle Tempo merklich ab, zumal in der 58. Minute die hallischen Gäste nach einem dritten Tor von Warnecke den Sieg so gut wie sicher in der Tasche hatten. Erst zehn Minuten später, als ein schneller Vorstoß der Naumburger Stürmer durch Müller zu einem Gegentreffer geführt hatte, verdoppelten die 05er ihre Anstrengungen um eine weitere Verbesserung des Resultates, das jedoch der Tabellenführer infolge Verstärkung seiner Abwehr bis zum Schluß zu halten verstand.

Ein typischer Punktkampf

99 Merseburg — VfL Bitterfeld 4:0 (1:0)

Im Merseburger Bezirksklassenspiel, das recht gut besucht war, lieferten die Muldestädter erneut den Beweis, daß sie seit der letzten Begegnung in Bitterfeld bedeutend an Spielstärke gewonnen haben. Nun haben aber auch die 99er in den letzten Monaten große Fortschritte gemacht, und so war es erklärlich, daß es ein Spiel auf Biegen oder Brechen geben mußte; denn es ging ja hier um den zweiten Tabellenplatz. Bei allem Verständnis für kämpferische Momente — denn dadurch wird ein Fußballspiel erst interessant —, kann man aber nicht verstehen, daß die Spieler die Grenzen des Erlaubten überschritten. Schiedsrichter Ohme mußte die Spieler Pannier und Konrad aus diesem Grunde hinter die Barrieren schicken. Die Bitterfelder verfügen über eine schlagkräftige Mannschaft, deren Hauptvorzug neben großer Schnelligkeit und Ausdauer ein zähes, zielbewußtes Kämpfen ist. Ihr geistiger Mittelpunkt ist der mit großer Umsicht spielende Mittelläufer Konrad. Bester Feldspieler der heimischen Mannschaft blieb zweifellos der linke Verteidiger Bach, der durch sein blitzschnelles Dazwischenfahren und durch seine befreienden Schläge für die Bitterfelder ein schwer zu nehmendes Hindernis war. Auch Franke arbeitete ohne Tadel. Die Läuferreihe kam erst in der zweiten Halbzeit auf volle Touren, und bei der erzielten Ueberlegenheit war auch das Abspiel genauer, der Ball wurde immer flach gehalten, wodurch der Sturm besser zur Geltung kam. Anfangs spielte der Angriff reichlich eng und konnte sich dadurch nicht so recht entfalten. Erst als die Mannschaftsmaschine sich richtig eingespielt hatte, stellten sich auch die Erfolge ein. Bis zur Pause konnten die Bitterfelder den Kampf offen halten, wenn auch die 99er sich weit mehr Torgelegenheiten erspielt hatten, aber Linke im Bitterfelder Tor war nicht zu schlagen. Nur den von Bach wegen Handspiels mit aller Wucht geschossenen Elfmeter konnte er nicht verhindern.

Nach dem Wechsel brachte Bach seinen Verein wiederum durch Verwandlung eines Elfmeters zum 2:0. Damit war das mitunter reichlich harte Spiel für die Merseburger verdient entschieden. Torerfolge lagen für die 99er in der Luft. Durch die Herausstellung der beiden Bitterfelder Spieler wurde 99 noch überlegener, so daß Wunschel mit eleganten Kopfball und Bieda mit einem weiteren Torschuß auf 4:0 erhöhen konnten. Wegen des tapferen und fleißigen Kämpfens gebührt der Merseburger Elf, in der jeder sein Bestes gab, ein Gesamtlob.

Sieg kommt zu spät

Spielvergg Neumark — Ammendorf 5:3 (3:2)

In Neumark war die Mannschaft der Spielvereinigung gegen die letzten Spiele nicht wiederzuerkennen. Wenn auch der Sieg über die spielstarken Ammendorfer zu spät kommt, um das Schicksal des Abstieges noch zu meistern, so bewies dennoch die Elf durch ihre Leistungssteigerung, daß sie nicht gewillt ist, die Rolle des ständigen Punktlieferanten weiter zu spielen. Den größten Anteil am Siege hatte im gestrigen Treffen zweifelsohne der verjüngte Sturm, der sich in der jetzigen Zusammensetzung sehr gut bewährte.

Die Gäste konnten zwar zunächst eine 2:0-Führung herausholen, doch dann gewannen die Grubenleute, von denen sich Gabbert durch seine Schußfreudigkeit besonders auszeichnete, nicht nur den Gleichstand, sondern nach der Pause infolge besserer Leistungen im Feldspiele weitere Vorteile, was durch Wolff und Gromball auch zahlenmäßig zum Ausdruck kam. Ein fünftes Tor von Wolff besiegelte dann das Schicksal der Ammendorfer, die lediglich durch einen von Drigalle verwandelten Elfmeterball auf 5:3 verkürzen konnten.

TuR Weißenfels — Wacker Mückenberg 3:1 (0:1)

Die Weißenfelser Rasensportler lieferten gegen den Neuling eines ihrer schlechtesten Spiele. Wenn es trotzdem zu einem klaren Sieg des Platzbesitzers kam, so trägt die unüberlegte Spielweise der Gäste vor dem Tor die Schuld. Mückenberg brachte einen großen Eifer auf, der die Platzbesitzer namentlich in der zweiten Hälfte sichtlich in Verwirrung brachte, zudem jeder Spiele reichliche Unsicherheit zeigte. Bei etwas mehr Glück und Ausnutzung der Torgelegenchiten hätte Mückenberg ein Unentschieden verdient.

Mitte gegen den Süden

Gruppeneinteilung für die Endspiele der Fußballmeisterschaft

Bekanntlich werden in jedem Jahre die Gruppen, in denen die Teilnehmer in der Vorschlußrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft nach Punktbewertung ermittelt werden, anders zusammengesetzt. Die Zusammensetzung für die kommenden deutschen Endspiele wurden vom Fachamtsleiter endgültig wie folgt festgelegt:

Gruppe I: Gruppensportwart Metz (Berlin): Ostpreußen, Brandenburg, Sachsen, Westfalen; Gruppe II: Gruppensportwart Rose (Hamburg): Pommern, Schlesien, Nordmark, Niedersachsen; Gruppe III: Gruppensportwart Dr. Hagemann (Nürnberg): Mitte, Südwest, Württemberg, Bayern; Gruppe IV: Gruppensportwart Knehe (Duisburg): Niederrhein, Mittelrhein, Nordhessen, Baden.

Magdeburg - Breslau 3:4

In Magdeburg gab es einen Fußball-Städtekampf zwischen Magdeburg und Breslau, dessen Verlauf durch die ungünstigen Bodenverhältnisse stark beeinflußt wurde. Die Schlesier legten vier Tor vor, ehe Magdeburg sich zurecht fand und dem Spiel eine andere Wendung geben konnte. Magdeburg holte bis zur Pause ein Tor auf und gestaltete dann die zweite Hälfte klar überlegen, ohne den 4:3-(4:1-)Sieg der Breslauer verhindern zu können.

PSV Halle in Sicherheit

ATG Gera geschlagen - Niederlage des Deutschen Meisters

Im Handball der Gauliga blieben auch am ersten Sonntag im Februar die Ueberraschungen nicht aus. Eine Sensation gab es in Fermersleben; hier mußte der Tabellenführer MSV Magdeburg (früher PSV Magdeburg) zwei Punkte abgeben. Hatten wir auch in der Vorschau die Favoriten schon als sichere Sieger angesehen, so zeigen doch die Ergebnisse,

SC Fermersleben — MSV Magdebg. 5:4
ATG Gera — PSV Halle 8:11
MTV Magdeburg-N. — Gera Zwötzen 3:4
Junkers Dessau — TSV Leuna 11:13

daß die Papierform trügt. Durch die unerwarteten Siege der Abstiegskandidaten ist die Tabelle nun noch verwirrter geworden und die Frage der absteigenden Mannschaften ist noch unlösbarer geworden. Bei Durchsicht der Ergebnisse legt man sich die Frage vor: „Was geht mit dem MSV Magdeburg vor?" Sollte die Umstellung von PSV zur MSV der Mannschaft schlecht bekommen sein, oder macht der Deutsche Meister eine Schwächeperiode durch? Wir wollen hoffen, daß es eine vorübergehende Erscheinung ist und, daß auch die MSV unseren Gau Mitte in den Spielen um die Deutsche Meisterschaft wieder würdig vertreten kann. — Daß sich die Turnerschaft Gera Zwötzen noch nicht abstiegsreif fühlt, beweist der abermalige Sieg über den MTV Magdeburg-Neustadt. — Auch Leuna setzt alles daran, die Führung mit der Spitze nicht zu verlieren. Die größte Freude bereitete der

Verein	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
MSV Magdeburg	13	11	—	2	135:89	22: 4
MSV Weskenfels	13	8	1	4	110:99	17: 9
TSV Leuna	16	8	1	7	107:133	17:15
SC Fermersleben	15	8	—	7	109:97	16:14
Junkers Dessau	15	8	—	7	140:123	16:14
PSV Halle	15	6	2	7	100:109	14:16
MTV Magdeburg-N.	14	5	1	8	106:109	11:17
Hartburg Eisenach	15	5	1	9	110:116	11:19
ATG Gera	14	4	2	8	128:152	10:18
Tschft. Gera-Zwötz.	14	4	2	8	92:105	10:18

ATG Gera - Polizei Halle 8:11

Die hallischen Polizisten konnten in Gera einen knappen, aber nicht unverdienten 11:8-Sieg erzielen. Beide Mannschaften traten in veränderter Aufstellung an; Gera hatte Zimmermann durch Tischendorf ersetzt, während in der hallischen Polizeielf Schilling als Mittelläufer spielte. Die ATG kam bald durch zwei Tore von Müller und Schmidt mit 2:0 in Führung, doch verkürzte der hallische Mittelstürmer Jeglitza auf 1:2. Aber schon gleich darauf hieß es wieder durch Schmidt und Ille 4:1 für die ATG. Durch einen schönen Zwischenspurt holten die Hallenser durch Schilling und Pfütze auf 3:4 auf. Bis zum Seitenwechsel kamen beide Mannschaften noch zu je einem Treffer. Bei Halle war wieder Jeglitza der Torschütze.

Schon bald nach Wiederbeginn erzielte der PSV durch einen Strafwurf des Rechtsaußen den Gleichstand. Die ATG ließ nun einen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360203-18/fragment/page=0006

nach und die Polizisten nutzten diese Schwächeperiode geschickt aus, um durch ihren Mittelläufer in Führung zu gehen. Die ATG konnte wieder ausgleichen, aber dann vergrößerten die Hallenser ihren Vorsprung durch den rechten Läufer und Rechtsaußen auf 8:6. Noch einmal erzwangen die Geraer durch ihren Mittelläufer und Rechtsaußen den Gleichstand, dann aber setzten sich die Hallenser endgültig durch und mit drei weiteren Treffern, von denen einer aus einem Strafwurf resultierte, wurde der 11:8-Sieg sichergestellt. Zehn Minuten vor Schluß wurde der Hallenser Kämmerer erheblich verletzt, so daß er ausscheiden mußte.

TSV Leuna - Junkers Dessau 13:11

Nach ihrer letzten Niederlage in Weißenfels am letzten Sonntag hatte man der Mannschaft nur wenig Gewinnaussichten eingeräumt, noch dazu sie auf schwerem Boden in Dessau und mit mehrfachem Ersatz spielen mußte. Es zeigte sich aber wieder einmal, daß auch der Ersatz den anderen Spielern gleichwertig sein kann, wenn der nötige Eifer dahinter sitzt. Leuna hate die alte Stürmerreihe aufgestellt. Der Ersatz in der Läuferreihe paßte sich dem Spiel gut an und in der Verteidigung sah man wieder Graf. So hatte die Mannschaft eine Einheit und zeigte ein Spiel, das sich würdig an das in Magdeburg gegen den Deutschen Meister gezeigte anreihen kann.

Die Dessauer Mannschaft hatte sich vorgenommen, einen sicheren Sieg herauszuholen. Der Gastgeber trat mit bester Mannschaft an. Leuna hatte sich die Schwächen des ersten Spieles gemerkt, so kam es, daß diese Lücken ausgefüllt werden konnten.

Die erste Hälfte war völlig offen. Keine Mannschaft ließ die andere mehr als mit einem Tor im voraus. Mit 6:6 wurden die Seiten gewechselt. Anders in der zweiten Hälfte. Leuna konnte mit einem guten Start einen Torvorsprung von fünf Toren herausarbeiten, was die Platzbesitzer in sichtliche Verwirrung brachte. Es gelang den Junkersleuten auch noch einmal heranzukommen, es langte aber nur zu einem Tor mehr. Die Leunaer Hintermannschaft war dann sehr gut und vereitelte jeden weiteren Erfolg. Obwohl der Kampf äußerst fair durchgeführt wurde, verhängte der Schiedsrichter kurz vor Schluß einen 13-Meter-Wurf für Dessau, den diese zu ihrem 11. Tor verwandeln konnten.

Bezirksklasse

Wacker - Halle 96 13:5 (5:3)

In der Bezirksklasse Staffel A fiel der Sieg von Wacker sehr hoch aus. 96 hatte eine Umstellung der Mannschaft vorgenommen und trat ohne Willigmann, Taatz und Voigt an. Konnte diese Mannschaft auch im Angriff und Tempo Schritt halten, so fehlte doch das Herausarbeiten der Torgelegenheiten. Selbst die Umstellung von Faust in die Verteidigung und Roogner in die Läuferreihe, der als 6. Stürmer spielte, konnte eine Niederlage nicht abwenden. Auch bei Wacker klappten die Angriffe bis zum Wechsel nicht so, wie man es gewohnt ist. Erst nach der Pause hat Wacker große 20 Minuten. Aus schnellen Angriffen werden gute Torgelegenheiten herausgearbeitet, die nicht ohne Erfolg sind. Anfangs der 2. Halbzeit trifft 96 ein Mißgeschick. Wacker erhält einen 13-Meter-Ball zugesprochen, da der sonst gute Torwart von 96 den abgewehrten Ball in den Schußkreis herein nimmt.

Zum Spielverlauf selbst ist zu sagen: Wacker hat Anwurf. Schellenbeck geht durch, verliert den Ball. Der Gegenangriff von 96 führt zum ersten Erfolg. In der 4. und 9. Minute gleicht Wacker aus und kommt zur Führung. Diesen Treffern kann 96 in der 12. und 16. Minute zwei Tore entgegenstellen. Dann zieht Wacker gleich und erhöht auf 5:3. Nach der Pause geht Wacker bis auf 13:3 davon. 96 gibt den Kampf nicht auf und kann in der 26. und 29. Minute das Ergebnis um zwei Tore verkürzen.

Weise — Unterröblingen 10:4 (3:3)

Beide Mannschaften traten mit Ersatz an. Weise mußte ohne Gebr. Pretsch spielen, das sich nicht so bemerkbar machte wie bei Unterröblingen, denn hier mußte der Mittelläufer Möbes ersetzt werden. Die Läuferreihe versagte daher ganz.

Unter Einsatz des nötigen Kampfgeistes konnte Unterröblingen das Spiel offen halten und bis zur Pause ein Unentschieden erzielen. Doch bei dem durchsichtigen Spiel von Unterröblingen hatte Weise leichte Deckungsarbeit und konnte die Angriffe schon im Keime ersticken. Mit diesem Sieg hat Weise die im Vorspiel erhaltene Niederlage wieder wettgemacht.

Reichsbahn Halle — GTV 8:7 (4:5)

Wie schon vorausgesagt, konnten dieses vollkommen ausgeglichene Spiel nur die Torwächter entscheiden. Hier war es Hübner im Reichsbahn-Tor, der eine geschwächte Verteidigung vor sich und einen ganz großen Tag hatte. Die Giebichensteiner Turner waren im Sturm besser als die Gegner. Schon in den ersten Minuten konnten sie zweimal erfolgreich sein. Doch dann findet sich die Reichsbahn zusammen und kann den Ausgleich und eine vorübergehende 3:2-Führung erzielen. Sichtlich angespornt, drücken die Turner auf Tempo und können bis zum Wechsel 5:4 führen. Nach der Pause gleicht die Reichsbahn aus. Bis 7:6 gibt es abwechselnd Führung und Ausgleich. Hier wird Hübner verletzt und muß auf einige Zeit den Platz verlassen. Doch gelingt es dem GTV nicht, diese Schwäche auszunützen und den Sieg sicherzustellen. Erst nachdem der Reichsbahn-Torwart seinen Posten wieder eingenommen hat, bringen die Turner gute Würfe an, die allerdings abgewehrt werden. Die Reichsbahn hingegen kann ausgleichen und mit obigem Ergebnis zwei Punkte retten.

Stedten — Borussia Halle 6:7

Auf eigenem Platz ist Stedten bisher immer sehr gefährlich gewesen. Nicht viel hätte gefehlt, und Borussia wäre hier gescheitert. Die Hallenser hatten alle Mühe, den Sieg und die für den Anschluß an Wacker unbedingt notwendigen Punkte zu erringen.

Im Spiel Schkeuditz — Diemitz verzichtete Diemitz auf die Austragung und Punkte.

Verein	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Wacker	13	11	—	2	102:60	22: 4
Borussia	10	7	2	1	65:50	16: 4
Weise	14	8	—	6	103:72	16:12
Reichsbahn	13	7	—	6	101:96	14:12
96	10	6	1	3	78:72	13: 7
GTV	12	6	—	6	89:84	12:12
Stedten	13	5	1	7	95:98	11:15
Schkeuditz	13	4	—	9	73:79	8:18
Unterröblingen	10	2	3	5	60:77	7:13
Diemitz	12	—	1	11	31:112	1:23

Ergebnisse der Staffel D: Friesen Nordhausen — Hettstedt 1:2, Heiligenstadt gegen Wacker Nordhausen 3:0. — Staffel C: Dolstbaida — Concordia Delitzsch 13:7, 1894 Delitzsch — MSV Eilenburg, Piesteritz gegen Jahn Eilenburg 14:3, Griesheim — 07 Wittenberg 6:7.

98 Frauen — Thalysia Leipzig 2:2

Am Sonntag weilte der Sportverein 98 mit seiner ersten Frauenmannschaft in Leipzig, um gegen den dortigen Spitzenverein Thalysia ein Gesellschaftsspiel auszutragen. Beide Mannschaften zeigten gute Leistungen, wobei die Leipziger in der ersten Halbzeit etwas mehr vom Spiel hatten. Alle gutgemeinten Schüsse wurden jedoch von der ausgezeichneten Torhüterin Reißsteir unschädlich gemacht. So blieb es bis zum Wechsel 0:0. Nach Wiederbeginn fanden sich die Hallenser besser zusammen und erzielten durch L. Bohnhardt den ersten Treffer. Kurze Zeit darauf kamen die Leipziger zum Ausgleich. Auch bis zum Schluß waren die Grünhosen überlegen und konnten durch E. Bohnhardt abermals in Führung gehen. Kurz vor Schluß erzielten die Leipziger den Ausgleich.

7-Meter-Sprung in der Halle

Gute Leistungen bei den Hallensportfesten in Stuttgart und Hannover

Das am Sonnabend in der Stuttgarter Stadthalle veranstaltete Hallensportfest war ein voller Erfolg. Höhepunkt des Programms waren die leichtathletischen Wettkämpfe, in denen die Europameister Woelke und Leichum und der deutsche Meister Borchmeyer startete. Der Sprinter-Zweikampf brachte eine Ueberraschung: Meister Borchmeyer kam in der Gesamtwertung hinter Leichum (Wünsdorf), der beide Läufe über 50 Meter in je 6 Sekunden gewann. Steinmetz (Karlsruhe) belegte den dritten Platz. Im Kugelstoßen war man auf das Zusammentreffen zwischen dem in Heidelberg studierenden Amerikaner John Lyman und dem deutschen Meister Woelke (Berlin) gespannt. Der Amerikaner brachte es nur auf 14,60 Meter, während Woelke mit einem Wurf von 15,81 Meter siegte. Allerdings glückte unserem Meister nur ein Wurf über 15 Meter. Die relativ beste Leistung erzielte Leichum im Weitsprung gleich im ersten Sprung mit 7,01 Meter.

In einem Sprinter-Dreikampf hatte das mit über 350 Teilnehmern besetzte Hallensportfest in Hannover seinen Hauptwettbewerb. Der Berliner Liersch siegte knapp mit 4 Punkten vor dem Gelsenkirchener Buthe-Pieper (5) und Kulle-Hannover (11). Liersch gewann den 60- und 80-Meter-Lauf, während er über 70 Meter hinter Buthe-Pieper den zweiten Platz belegte. Einen weiteren Berliner Sieg gab es im 1000-Meter-Lauf durch Lukowic (Telefunken).

Ergebnisse:

Sprinter-Dreikampf, 60-Meter-Lauf: 1. Liersch (SCC Berlin) 7 Sek., 2. Buthe-Pieper (Gelsenkirchen) 7,2, 3. Kulle (Hannover) 7,2 Sekunden; 70-Meter-Lauf: 1. Buthe-Pieper 7,9 Sek., 2. Liersch 8 Sek., 3. Vent (Bonn) 8,1 Sek., 80-Meter-Lauf: 1. Liersch 8,9 Sek., 2. Buthe-Pieper 9 Sek., 3. Kulle (Hannover) 9,2 Sek. Gesamt: 1. Liersch (SCC Berlin) 4 Punkte, 2. Buthe-Pieper (Gelsenkirchen) 5 Punkte, 3. Kulle (Hannover) 11 Punkte. — 60 Meter Hürden: 1. Schwarze (Hannover) 8,8 Sek., 2. Dahms (Osnabrück) 8,9 Sek., 3. Schröder (Siemens Berlin) 9 Sek.

Die neue Geher-Formel

Der Internationale Geher-Ausschuß, der im August in Berlin auf der Tagung des Internationalen Leichtathletik-Verbandes eingesetzt wurde, trat in Paris zu einer Tagung zusammen. Unter dem Vorsitz des Präsidenten des Französischen Leichtathletik-Verbandes, Genet, hatten sich Vertreter aus Frankreich, Deutschland, England, der Schweiz, Italien und Schweden eingefunden.

Der erste Programmpunkt der Tagesordnung galt der Vereinfachung der Geh-Formel. In verschiedenen Ländern konnte bisher noch keine Einigkeit über die sportliche Durchführung des Gehens erreicht werden. Die neue, einfache Formel lautet: Das Gehen ist eine Fortbewegungsart, die Schritt für Schritt vorgenommen wird und zwar derart, daß ununterbrochen Fühlung mit dem Boden aufrechterhalten bleibt. Alle bisher üblichen Zusätze wurden gestrichen.

Luxemburg ging in die Lehre

Mit 33:3 Toren siegte die deutsche Handballmannschaft

Der erste Handball-Länderkampf zwischen Deutschland und Luxemburg in Saarbrücken fand mit 6000 Zuschauern einen beachtlichen Besuch. Von vornherein war es klar, daß Luxemburgs Handballer nicht gewinnen konnten. Die Mannschaft zeigte großen Eifer, hatte in dem rechten Läufer und im Mittelstürmer, der auch die drei Gegentore schoß, ihre besten Spieler, war aber im technischen Können und in der Spielerfahrung um Klassen unterlegen.

Die deutsche Vertretung bestand bis auf zwei Ausnahmen aus Spielern des Gaues Südwest. Die Mischung zwischen bewährten Nationalspielern und eifrigen Neulingen, unter ihnen sechs Saarländer, war recht glücklich. Vor allem gefiel der Sturm durch flüssiges Kombinationsspiel, denn trotz der 33 Tore wurde sehr uneigennützig gespielt. Erst beim Stand von 17:0 kam Luxemburg zum ersten Gegentreffer.

Schepe Hochschul-Schimeister

Auf Einladung des Reichssportführers wohnte die gesamte deutsche Schi- und Eissport-Nationalmannschaft den Schlußkämpfen um die deutsche Hochschulmeisterschaft 1936 im Schilauf bei. Die Entscheidung brachte der Sprunglauf der Kolbenschanze bei Oberammergau. Franz Mechler (Bad Tölz) siegte mit Note 215 und Weiten von 33 und 38 Meter vor dem Münchener Dendl mit Note 206,5 und Weiten von 38 und 35 Meter. Den dritten Platz belegte Gerhard Schepe von der Universität Breslau mit Note 205,5 und 33 und 34 Meter. Schepe hatte zusammen mit Bayerer (München) im Langlauf am Vortage in der gleichen Zeit den Lauf als Sieger beendet und damit in der Kombination den ersten Platz errungen. Der Breslauer wurde mit Note 445,5 deutscher Hochschulmeister vor May-München, 438,5 und Dendl-München 422,5.

Den besten Springer stellten die Altakademiker in Fritz Dehmel (München), der für seine Sprünge von 36 und 38 Meter die Note 216 erhielt. Zweiter wurde bei den Altakademikern Steinke (Breslau) mit der Note 184,5 und Sprüngen von 31 und 30 Meter.

Die Studentinnen trugen einen Abfahrtslauf aus, den die Münchnerin Hüttenhain in 4:45,5 Minuten an sich brachte. Bei den Dozentinnen siegte die Münchnerin Brunner in 4:43,0 Minuten.

Hitler-Jugend auf Brettern

Nesselwang, der Schauplatz der Schikämpfe der Hitlerjugend, steht ganz im Zeichen der Gebiets- und Reichsmeisterschaften der Hitlerjugend. Zur Entscheidung gelangte der Abfahrtslauf, der im Vergleich zum Vorjahr wieder bedeutend bessere Leistungen brachte. Heute beginnt die Austragung der Reichsschimeisterschaften der HJ. Die Kämpfe nehmen zwei Tage in Anspruch und werden mit dem Langlauf beginnen. Der Dienstag bringt dann den Sprunglauf, der auf der Sprungschanze bei Nesselwang entschieden wird.

* * *

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, wird vom 6.—16. Febr. an den Veranstaltungen während der Winterolympiade in Garmisch-Partenkirchen teilnehmen.

Die amerikanische Eishockey-Olympiamannschaft ist nach ihrer langen Rundreise durch England, Frankreich und Belgien nunmehr auf deutschem Boden angelangt. In Düsseldorf spielten die Gäste aus Uebersee gegen eine durch kanadische Lehrer verstärkte deutsche Auswahl und blieben mit 4:1 (2:0, 1:0, 1:1) siegreich.

Kanadas Eishockey ist unerreicht

Die Olympia-Eishockey-Mannschaft von Kanada trug vor ihrer Abreise nach Garmisch-Partenkirchen noch ein Uebungsspiel in St. Moritz aus. Den Kanadiern stellte sich eine aus kanadischen Trainern, schweizerischen und italienischen Spielern zusammengestellte Mannschaft zum Kampf, die jedoch ganz überlegen mit 9:4 (2:0, 3:1, 4:3) geschlagen wurde. Alle dem Spiel beiwohnenden Fachleute sind der Ansicht, daß die kanadische Eishockey-Mannschaft eine der stärksten ist, die jemals nach Europa kam und daß sie die beste Aussicht besitzt, den in Lake Placid errungenen Olympiasieg auch diesmal mit Erfolg zu verteidigen.

Handball in Zahlen

Pommern: Reichsbahn Stettin — TV Swinemünde 8:5; Kaith Stargard — MTV Greifenberg 10:7; Hubertus Kolberg — Greif Stettin 2:8; TK Stettin — KTV Stettin 4:11.

Schlesien: NSTV Breslau — Borussia Carlowitz 5:8; Reichsbahn Oppeln — Post Oppeln 3:7.

Sachsen: ATV Leipzig-Schönefeld — Mil.-TSA Leipzig 2:10; Leipzig 1867 — Spvgg Leipzig 8:5; TV Chemnitz-Gablenz — Sportfr. Leipzig 6:7; SC 04 Freital — Sportfr. 01 Dresden 4:4.

Nordmark: Flensburg — Rostock 95 8:9.

Niedersachsen: MTV Braunschweig — Polizei Hannover 6:8; Hannover 87 — MSV Reiter 13 Hannover 5:5; TK Limmer — Post Hannover 4:8.

Westfalen: Preußen Paderborn — Hindenburg Minden 7:14; MSV Münster — Arminia Bielefeld 8:4; VfL Hagen — FC Schalke 04 8:3.

Niederrhein: VfB Aachen — Tura Barmen 3:0.

Mittelrhein: TV Ehrenfeld — TV Obermendig 2:8; TV Köln-Kalk — VfR Köln 8:3; TV Gummersbach gegen Mülheimer SV 7:3; Polizei Koblenz — TV Siegburg-Mülldorf 4:5.

Baden: Tgd Ketsch — TV Seckenheim 9:5.

Württemberg: Eßlinger TSV — TV Cannstatt 2:8; Tgd Schwenningen — TSV Süßen 3:2; Tgd Eßlingen gegen Tbd Göppingen 7:7.

Bayern: Bamberger Reiter — TV Milbertshofen 5:5; Polizei München — FC Bamberg 8:3; München 1860 gegen BC Augsburg 9:5; 1. FC Nürnberg — Spvgg Fürth 10:10; Polizei Nürnberg — TV Leonh.-Sünderbühl 6:3.

Fußball in Zahlen

Ostpreußen: VuSV Danzig — Preußen Danzig 2:1; Masovia Lyck — Hindenburg Allenstein 0:0; Yorck-Boyen Insterburg — v. d. Goltz Tilsit 2:1.

Pommern: Stettiner SC — VfL Stettin 2:0; Greifswalder SC — VfB Stettin 13:1; Germania Stolp gegen Hubertus Kolberg 0:2; Pfeil Lauenburg — Viktoria Stolp 2:1.

Brandenburg: VfB Pankow — Minerva 93 Berlin 4:3; Viktoria 89 Berlin — Hertha BSC 0:3; Blau-Weiß Berlin — Tennis-Borussia 3:3; Berliner SV 92 gegen Spandauer SV 9:0.

Schlesien: Teichsel Hindenburg — Beuthen 09 0:0; VfB Gleiwitz — Preußen Hindenburg 4:0.

Sachsen: Dresdner SC — Polizei Chemnitz 1:2; VfB Leipzig — Sportfreunde 01 Dresden 3:1; Fortuna Leipzig — Dresdensia Dresden 6:3; SC Planitz gegen Guts Muts Dresden 1:2; BC Hartha — Wacker Leipzig 1:2.

Nordmark: Hamburger SV — Holstein Kiel 6:1; MSV Hansa Hamburg — TSV Eimsbüttel 0:5.

Niedersachsen: Hannover 1896 — Werder Bremen 4:3; VfB Peine — Eintracht Braunschweig 2:1; Hildesheim 06 gegen Algermissen 1911 0:3; Komet Bremen — VfL Osnabrück 1:0.

Westfalen: Schalke 04 — SV Höntrop 7:1; Westfalia Herne — Erle 08 3:1; Spvgg Herten — Union Recklinghausen 3:2.

Niederrhein: Fortuna Düsseldorf — Schwarz-Weiß Essen 1:1; Duisburger FV 08 — VfL Benrath 2:1; Borussia Gladbach — Rot-Weiß Oberhausen 0:0; Hamborn 07 — Union Hamborn 6:3; VfL Preußen — Turu Düsseldorf 3:0.

Mittelrhein: VfR Köln — Mülheimer SV 3:2; Sülz 07 — Tura Bonn 3:2; Bonner FV — Kölner CfR 1:3; TuS Neuendorf — Eintracht Trier 7:1; Westmark Trier — Kölner SC 99 2:0.

Nordhessen: Kurhessen Kassel — Hanau 93 2:3; VfB Kurhessen Marburg — Borussia Fulda 1:3; SV Bad Nauheim — Germania Fulda 0:3.

Südwest: FSV Frankfurt-M. — Eintracht Frankfurt 0:0; Borussia Neunkirchen — Phönix Ludwigshafen 6:0; Kickers Offenbach — FK Pirmasens 2:0; Wormatia Worms — Union Niederrad 4:1; Opel Rüsselsheim gegen FV Saarbrücken 0:0.

Baden: Phönix Karlsruhe — VfR Mannheim 2:2; SV Waldhof — VfB Mühlburg 3:1; 1. FC Pforzheim gegen VfL Neckarau 6:3.

Württemberg: Ulmer FV 94 — Sportfreunde Eßlingen 0:1; SC Stuttgart — Stuttgarter Kickers 1:1.

Bayern: München 1860 — Wacker München 5:0; 1. FC Nürnberg — FC Bayern München 1:1; Spvgg Fürth — 1. FC Bayreuth 6:0.

Provinz Sachsen behält den Führer-Preis

Meisterschießen der Deutschen Jägerschaft

Wie nicht anders zu erwarten war, blieb die Spitzenstellung des Jagdgaues Provinz Sachsen beim Meisterschaftsschießen der deutschen Jäger in Wannsee am letzten Tag unangefochten. Damit verteidigte die Provinz Sachsen den Wanderpreis des Führers erfolgreich und die vier Schützen erhielten den Titel „Meistergruppe der Deutschen Jägerschaft im jagdlichen Schießen“ für ein weiteres Jahr. Die beiden Mannschaften des Jagdgaues Groß-Berlin gewannen die Wanderpreise des Reichsjägermeisters Göring und des Reichsministers des Innern Dr. Frick. Der Jagdgau Hannover sicherte sich den Wanderpreis der Deutschen Jägerschaft. Weitere zehn neue Wanderpreise wurden an die nächstbesten Mannschaften vergeben. In der Meistergruppe befand sich auch der diesjährige Meisterschütze der Deutschen Jägerschaft im jagdlichen Schießen, Apel, Bageritz. Die 526⅔ Punkte, die er am zweiten Tag der Mannschaftskämpfe erreichte, wurden nicht wieder erzielt.

Ergebnisse

Meistergruppe der Deutschen Jägerschaft: Jagdgau Provinz-Sachsen 2046⅔ (Apel 526⅔, Pietzner 519²/₃, Sadelwasser 509²/₃, Großgebauer 490⅔); 2. Groß-Berlin I 1993²/₃; 3. Groß-Berlin II 1954; 4. Hannover I 1930⅔.

Meisterschütze der Deutschen Jägerschaft: Apel (Bageritz) 526⅔ Punkte (Büchse 182 Ringe, Pistole 152 Ringe, Flinte 186²/₃ Punkte); 2. Dr. von Fritschen (Königsberg 524⅔ (165, 173, 186²/₃); 3. Marcussen (Hamburg 520²/₃ (164, 170, 186²/₃); 4. Pietzner (Oehna) 519⅔ (175, 178, 166²/₃); 5. Roß (Berlin) 519⅓ (178, 148, 192¹/₃); 6. Martin jr. (Bonn) 517; 7. Meyer (Stendal) 516¹/₃, 8. Klindwerth (Ohrensen) 514⅓; 9. Keller (Berlin) 513, 10. Wrobel (Salzbrunn) 511⅓.

Ragnhild Hoeper, die erst 15jährige dänische Kraulschwimmerin, stellte einen neuen Weltrekord auf im 440-Yards-Kraulschwimmen mit 5:25,9 Min. und unterbot damit die bisherige Weltbestleistung der Amerikanerin Eleonore Knight um 0,1 Sek.

*

Italiens Turner siegten in Venedig im Turnländerkampf über Oesterreich. Die Italiener erreichten insgesamt 183,85 Punkte, während die Oesterreicher nur auf 175,75 Punkte kamen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360203-18/fragment/page=0007

Leuna ließ einen Punkt in Amsdorf

Braunsdorf war Borussia nicht gewachsen - Unentschiedene Pokalspiele

Nennenswerte Ueberraschungen waren gestern weder in den Pokal- noch in den Meisterschaftsspielen zu verzeichnen. Allerdings entsprechen einzelne Ergebnisse nicht ganz den Erwartungen. Eintracht Amsdorf hat sich anscheinend den Tabellenführer und den Tabellenzweiten ausgesucht, um diesen Punkte abzunehmen; denn nur Borussia und Leuna waren bisher Punktlieferanten für Amsdorf.

Zwei Pokalspiele kam trotz Verlängerung nicht zur Entscheidung, so daß sich hier eine Wiederholung notwendig macht.

In der 2. Kreisklasse schaffte Eintracht gegen die Post doch einen Sieg und damit Punktgleichheit. Sandersleben in Abteilung 9 behauptete sich auch in Wettin, so daß die Mannschaft nun doch ungeschlagen und unangefochten die Abteilungsmeisterschaft sicher hat.

Verein	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Borussia	15	12	2	1	36:20	26: 4
Leuna	17	9	4	4	50:25	22:12
Favorit	17	8	4	5	39:23	21:13
Pfl Merseburg	14	7	3	4	43:27	17:11
Schkeuditz	14	8	1	5	36:34	17:11
Braunsdorf	15	8	—	7	34:28	16:14
Beuna	14	7	1	6	28:20	15:13
Kayna	15	6	3	6	26:25	15:15
Gleb.-Sportbrüder	15	6	2	7	31:53	14:18
Weiße	14	4	3	7	23:38	11:17
Mücheln	13	3	3	7	22:27	9:17
Landsberg	15	2	4	9	23:40	8:22
Amsdorf	15	1	1	13	16:39	3:27

Borussia Halle—Braunsdorf 4:2

Es hat in diesem Spiel lange gedauert, bis sich die Borussen freimachen und das Spiel überlegen gestalten konnten. Bis zum Seitenwechsel waren die Gäste gleichwertig, so daß das 1:1-Halbzeitergebnis dem Spielverlauf gerecht wurde. Dann allerdings wurde Borussia wesentlich besser, verschoß beim Stande von 1:1, noch einen Elfmeter, schraubte aber doch bald das Ergebnis auf 4:1, bis die Gäste wenige Minuten vor Schluß auf 4:2 verkürzen konnten. — Borussia 2.—Braunsdorf 2. 4:2.

Amsdorf — Leuna 2:2

Wir sagten in unserer Vorbesprechung die Möglichkeit einer Ueberraschung von Amsdorf voraus. Leuna war seinem Gastgeber nur in der ersten Halbzeit überlegen und kam auch hier zur 2:1-Führung, aber nach dem Seitenwechsel setzte Amsdorf alles auf eine Karte, so daß Leuna schließlich Mühe hatte, noch einen Punkt zu retten.

Kayna — Favorit Halle 2:2

Diese Punktteilung entspricht den Erwartungen, und doch hätten die Hallenser den Sieg und die beiden Punkte sicher haben können, wenn der Torwart nicht leichtsinnig einen Strafstoß von weiter Entfernung durch die Hände gleiten ließ. Beim Seitenwechsel lag Favorit noch 1:0 in Führung.

Kayna 2. — Favorit 2. 3:3.

Beuna — Giebichenstein-Sportbrüder 6:2

Wieder einmal fanden sich die Vereinigten nicht zu einer geschlossenen Mannschaftsleitung zusammen. Anders war dies bei den Platzbesitzern; sie gingen mit einem Eifer in das Spiel, der Erfolge bringen mußte. Der Sieg von Beuna entspricht dem Spielverlauf, obwohl auch die Vereinigten mehrfach gute Torgelegenheiten hatten.

Pokalspiele

Weiße Halle — Mücheln 3:3

Die Platzbesitzer versuchten energisch, das Spiel vom Anpfiff an zu ihren Gunsten zu entscheiden; dies gelang ihnen auch teilweise, denn sie legten eine 2:0-Führung vor, ließen dann aber nach, so daß die Gäste durch eine recht gute Leistung schließlich doch auf 3:3 herankamen.

Canena — Cröllwitz 1:1

Auch hier machte sich eine Verlängerung notwendig. Cröllwitz lag beim Seitenwechsel noch 1:0 in Führung, vermochte aber den Ausgleich von Canena nicht zu verhindern. Vergebens bemühten sich dann beide Mannschaften in der Verlängerung um den Sieg.

Pfl Merseburg — Spergau 2:1 (1:0)

Eine leicht feldüberlegene Partie lieferten die Merseburger im Spiel gegen Spergau. Wenn auch das Ergebnis sehr knapp ausfiel, so ist es eben darauf zurückzuführen, daß die Stürmerleistungen nicht immer voll befriedigten und die Angriffsreihe teilweise mit ihren Torschüssen Pech hatte. Aber auch auf der Seite der Spergauer gab es recht gute Kombinationszüge zu sehen, doch im Uebereifer wurde auch bei ihnen vieles versäumt. Die Tore wurden von Brödel und Meißner erzielt.

Rothenburg — Neßlitz 1:2

Mit einer so guten Leistung von Rothenburg hatte Neßlitz wohl nicht gerechnet, aber die Mannschaft spielte wirklich beachtenswert und erzwang bis zum Seitenwechsel ein verdientes 1:1. Erst nach der Pause drückte dann Neßlitz etwas und kam nicht unverdient zu dem knappen Sieg.

Oberröblingen — Eisdorf 1:2

Dieses Ergebnis entspricht durchaus nicht unseren Erwartungen, weil wir Oberröblingen als stärkerer Mannschaft auf eigenem Platz einen Sieg zugetraut hätten. Eisdorf lag sogar 2:0 in Führung und gewann dieses Spiel verdient.

2. Kreisklasse

Abteilung 2. Hier kam nur das Spiel Nietleben — Reideburg zur Durchführung. Beide Mannschaften waren in ihren Leistungen durchaus gleichwertig, aber im Endspurt gewann Reideburg dann doch 5:4.

Abteilung 3. Die beiden führenden Mannschaften Eintracht und Post warteten mit guten Leistungen auf. Zuerst war die Post in der Gesamtheit besser, sie schaffte aber lediglich durch den Halbrechten ein schönes Tor, dem Eintracht trotz Unterlegenheit im Feldspiel nicht nur den Ausgleich, sondern auch noch den Führungstreffer entgegensetzte. In der zweiten Halbzeit war die Post im Schwimmen, so daß Eintracht wohl drückend überlegen war, aber alle noch so sicheren Torgelegenheiten nicht zu verwerten verstand. Sogar ein Elfmeter wurde verschenkt, so daß es beim 2:1 blieb. Nunmehr sind beide Mannschaften punktgleich. — Holleben-Deltitz unterlag auch auf eigenem Gelände dem besseren Können von Schiepzig-Salzmünde 1:5. — Den Sieg von Quetz verschenkte der rechte Läufer durch zwei Selbsttore gegen Wörmlitz, nachdem Quetz 2:0 in Führung lag.

Abteilung 4. Nur Punktteilung schaffte Osmünde gegen Reinsdorf 3:3. — Freya Passendorf war doch nicht ganz so gut wie Brachstedt und unterlag dann auch trotz gutem Endspurt 3:4. — Aber Dölau stellte seine gute Form gegen Döllnitz durch ein 5:0 erneut unter Beweis.

Abteilung 5. Die führende Stelle in der Tabelle behält Stedten durch einen 3:2-Sieg gegen Wansleben; Wansleben war gleichwertig. — Bennstedt gab Obhausen überlegen 5:2 das Nachsehen.

Abteilung 6. Spergau liegt nach einer 2:1-Niederlage von Zöschen mit drei Punkten Vorsprung an der Spitze. — Daß Meuschau gegen Freienfelde zu seinem zweiten Sieg (2:0) kommen würde war kaum vorauszusehen.

Abteilung 7. Wegwitz ist zwar bereits Abteilungsmeister, aber seine Leistungen gegen Altranstädt waren doch bedenklich schwach. Das 3:3 ist für Altranstädt ein Achtungserfolg. — Der SV Dürrenberg schob sich durch einen 2:1-Sieg gegen Schladebach vor diesen in der Tabelle.

Abteilung 8. Brachwitz hatte gegen Löbejün sogar auf eigenem Platz 3:6 das Nachsehen. Neßlitz führt hier jetzt sicher. Erwartungsgemäß sicher gab Morl seinem Gast Ostrau 5:2 das Nachsehen.

Abteilung 9. Wettin war gegen Sandersleben wohl recht gut, aber Sandersleben war noch viel besser und gewann 3:0.

Nicht erwartet kommt die böse Abfuhr, die 96 Reserve auf eigenem Platz 1:6 von Wacker bezog.

Spiele der Jugend

Fußball

Junioren: 98 — Löbejün 3:0, Borussia gegen Post 4:2, 98 2. — Wacker 2. 1:1, Oberröblingen — Bennstedt 2:5, Beuna — Pfl Merseburg 0:2, Leuna — 99 Merseburg 1:3 (99 Merseburg Abteilungsmeister).

Jugend: Wacker — 98 0:2, 96 — Ammendorf 2:3, Borussia — Post 2:3, Bennstedt gegen Osmünde 1:3, Brachstedt — Zörbig 1:1, 99 Merseburg — Wegwitz 7:0.

Knaben: Wacker Halle — Wacker Zörbig 6:1, Borussia — 96 2:4, 98 — Weiße 1:0, Löbejün — Holleben-Deltitzsch 2:3, Kayna gegen Beuna 3:4.

Handball

Weiße — Borussia Jugend A 3:0, Kayna 22 gegen Germania Kayna 7:6 und Dürrenberg Knaben — Kayna 22 3:2.

SV 98 Mannschaftssieger

Erster Wettkampf um die Waldlaufmeisterschaft - Karchow Einzelsieger

Trotz schlechter Wetterverhältnisse trugen die hallischen Leichtathleten gestern vormittag in der Heide den ersten der drei Mannschaftswettbewerbe um die Saalkreis-Waldlaufmeisterschaft aus. In sechs Klassen stellten sich ungefähr 100 Läufer zum Kampf. Neben der erfreulichen Feststellung der starken Beteiligung des Polizeisportvereins, dessen Mitglieder man in den letzten Jahren bei den Waldläufen kaum noch gesehen hatte, ist die große Zahl der Jugendlichen und Knaben als ein guter Beweis für die Nachwuchsschulung zu vermerken.

Erstmalig wurde auf der neu ausgesuchten Strecke gelaufen. Der Start befindet sich nicht mehr am Heidepark, sondern am Waldkater. Der Hauptwettbewerb der Männer führte über Kolkturm- und Alvenslebenweg zurück zum Waldkater. Die Strecke betrug ungefähr drei Kilometer. Der Sportverein 98 sicherte sich mit großem Vorsprung vor Halle 96 und dem Reichsbahn-Turn- und Sportverein den Sieg. Bester Einzelläufer war der aus der Jugendklasse kommende 98er Karchow in 9,42 Minuten vor Bauer 98 und Schröder 96.

Ergebnisse:

Männer: 1. 98 7 Punkte, 2. 96 16 Punkte, 3. Reichsbahn 30 Punkte, 4. 98 2. 34 Punkte.

Alte Herren, Jahrgang 01—04: 1. PSV 12 Punkte, 2. Turnverein Cröllwitz, Jahrgang 1900-1897, 1. und 2. PSV Halle Jugend, Jahrgang 18-19, 1. Turnverein Trotha 15 Punkte, 2. 98 17 Punkte, 3. Reichsbahn 17 Punkte, 4. PSV 29 Punkte. Jugend, Jahrgang 20-21, 1. 98 9 Punkte, 2. und 3. PSV 12 und 24 Punkte.

Knaben, Jahrgang 22-23: 1. Turnverein Cröllwitz 10 Punkte, 2. Reichsbahn 18 Punkte, 3. 98 20 Punkte, 4. Reichsbahn 2. 39 Punkte.

Knaben, Jahrgang 24: 1. Reichsbahn 8 Punkte, 2. Turnverein Cröllwitz 11 Punkte, 3. PSV 17 Punkte.

Einzelwertung Männer: 1. Karchow 98 9:42, 2. Bauer 98 9:47 und 3. Schröder 96 9:48.

Alte Herren, Jahrgang 01-04: 1. Nitsch Turnverein Cröllwitz 11:15, 2. C. Albrecht Turnverein Cröllwitz 11:21, 3. Köber PSV —. Jahrgang 1900-1897: 1. Koch PSV 11:20, 2. Marquardt PSV, 3. Heinz Schmidt PSV.

Jugend, 18-19: 1. Hennicke Jahn Trotha 6:55, 2. Thiele 98, 3. Kreuzbaum Reichsbahn.

Jugend, 20-21: 1. Kirchner 98 6:52, 2. Blotzfeld 98, 3. Ackermann PSV.

Knaben, 22-23: 1. Wilke 98 5:35, 2. Wiesehne Turnverein Cröllwitz und 3. Kuckwitz Turnverein Cröllwitz. — Jahrgang 24: 1. Kuhl, 2. R. Busch, 3. Schettner, sämtlich Reichsbahn.

Rosenbach Halles J-Bahn-Meister

Keglermeisterschaften im „Paradies"

Halle steht bisher nur eine J-Bahn zur Verfügung, auf der sich zu dem Meisterschaftskampf 70 Starter gemeldet hatten. Ueber vier Monate dauerte die Ausscheidung, um die Meister zu ermitteln. Das große Interesse an dieser Bahnart bedingt für Halle dringend die Anlage einer zweiten J-Bahn.

Der gestrige Schlußkampf brachte hochinteressante Momente und eine hohe Leistung des Spitzenführers Hans Rosenbach mit 1618 Punkten auf acht Durchgängen. Er errang dadurch die Meisterschaft in überlegener Weise vor Börner, der mit 1482 Punkten auf den zweiten Platz kam. Schneider hielt mit 1457 Punkten den dritten Platz, und Schulze konnte mit dem guten Resultat von 1500 Punkten am vorigen Sonntag vom neuten auf den vierten Platz vorrücken.

Die Städtemannschaft von Halle wird von den ersten sechs Mann gestellt. Den Dreierkampf gewann wie erwartet der Klub „Sportbrüder" in überlegener Weise mit 8842 Punkten vor Wacker mit 8558 Punkten.

Ergebnis:

1. Rosenbach (Sportbrüder) 3098 + 1618 = 4716 Holz; 2. Börner (Sportfreunde) 2927 + 1482 = 4409; 3. Schneider (EWT) 2943 + 1457 = 4399; 4. Schulze (Wacker) 2874 + 1500 = 4374; 5. Meyberg (Wacker) 2881 + 1463 = 4344; 6. Thuß (Landsturm) 2991 + 1339 = 4330; 7. Simon (Schwedes-Dst) 2923 + 1387 = 4310; 8. Franke (Sportbrüder) 2888 + 1419 = 4305; 9. Voigt (Sportbrüder) 2792 + 1491 = 4283; 10. Bienert (Wacker) 2893 + 1413 = 4216.

Aufnahme: Scherl

In dieser Woche führt der Reichsverband Deutscher Turn-, Sport- und Gymnasiklehrer zusammen mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" im ganzen Reiche eine Werbewoche für die deutsche Gymnastik durch. Unser Bild zeigt einen Ausschnitt aus den Vorführungen der Gymnastikschulen im Deutschen Opernhaus in Berlin

Frankleben ganz groß

Ueberraschungen im Merseburger Handball

Der letzte Spielsonntag der Handballspieler brachte im Merseburger Kreis viele Ueberraschungen. Es zeigte sich erneut, daß alle Mannschaften recht ausgeglichen sind und teilweise nur noch das Glück entscheidet.

Friesen Frankleben—Merseburg 85 8:8 (3:3)

In Frankleben gab es einen recht harten Kampf um die Punkte. Nach allen vorausgegangenen Spielen hatte man der 1850er Mannschaft aus Merseburg einen glatten Sieg eingeräumt. Die Friesen zeigten aber erneut, daß sie nicht willens sind, so ohne weiteres aus der Klasse zu scheiden. Vor allem zeigte der Sturm der Platzbesitzer in der zweiten Halbzeit ein ganz großes Spiel.

ATV Merseburg — Jahn Neumark 6:8

Der ATV hat in den letzten Spielen recht zu kämpfen, um seine Spitzenstellung zu halten. Auch gegen den Tabellenletzten Jahn Neumark mußten sie einen Punkt abgeben. ATV trat allerdings mit Ersatz an und die Gäste hatten eine recht gute Mannschaft zur Stelle. Vor allem ragte bei ihnen der Sturm hervor, der es immer wieder verstand, die ATV-Mannschaft einzuschnüren. Nur dem Torwart haben die ATVer den Punkt zu verdanken.

TuVgg Merseburg—MTV Lauchstädt 6:9 (5:4)

In diesem Kampf hatten beide Mannschaften ihre beste Vertretung zur Stelle. Zu Beginn sah es nicht nach einem Lauchstädter Sieg aus, denn die Platzbesitzer lagen bald mit 3:1 in Führung. Das Blatt wendete sich bald und nach einem Gleichstand von 3:3 und 4:4 gaben die Gäste den Ton an. Die Lauchstädter zeigten im Sturm besseres Verständnis. Hier mangelte es bei den Turnern.

Preußen — Dürrenberg 10:8 (6:3)

Die Preußen hatten eine vollständige Mannschaftsumstellung vorgenommen, sie hatten Jugendliche eingestellt, es zeigte sich, daß diese das Spiel recht ernst nahmen. Es gelang ihnen, die allerdings ersatzgeschwächte Dürrenberger Mannschaft knapp aber sicher zu besiegen.

In der zweiten Klasse mußte sich der Tabellenführer Reipisch mit einem Unentschieden auf dem MTV-Platz zufrieden geben. Reipisch führte in der ersten Hälfte klar mit 6:1 und brachte in der zweiten kein einziges Tor mehr zustande. 99 Merseburg ließ sich auf eigenem Platz von den gut aufgelegten Pfffern glatt mit 7:3 besiegen. Pfl hatte den besseren Sturm. TuVgg 2. — MTV Lauchstädt 2. 10:5. TuVgg Jgd. — MTV Merseburg Jgd. 9:20.

Sieg und Unentschieden

Magdeburger Hockengäste gefielen

Die bisher günstigen Witterungsverhältnisse wurden am gestrigen Sonntag sehr zum Nachteil der vereinbarten Hockenspiele durch Schlechtwetter abgelöst. Die Folge davon war, daß ein größerer Teil der Treffen ausfiel. Auf dem ATC-Platz wurde am Vormittag vor dem Spiel

Schwarz-Weiß 1. — Germania Jahn Magdeburg 1. 2:2

tüchtig mit Walze und Sägespänen gearbeitet. Die Schußkreise wurden aber davon auch nicht viel besser. Im Gegenteil; die Hintermannschaften sahen sich erheblich in ihrer Abwehr benachteiligt, da sich die Bälle wenig von den „trockengelegten" Schußkreisen abhoben. Die Platzbesitzer setzten mit flotten Angriffen ein und machten der gegnerischen Hintermannschaft arg zu schaffen. Bei einer Strafecke sah sich der Germania-Torhüter durch einen Scheinschuß des Mittelstürmers Friedrich zum ersten Male überwunden. Wenige Minuten darauf setzte sich Magdeburg energisch durch und die bis dahin nur mit zehn Mann spielende Schwarz-Weiß-Mannschaft mußte sich den Ausgleich gefallen lassen. Im weiteren Verlauf hatten die Platzbesitzer durch gut vorgetragene und hereingegebene Flanken verschiedentlich Gelegenheiten. Aber nur ein gutes Tor, diesmal von Weise eingeschossen, war die zahlenmäßige Ausbeute. Nach dem Wechsel versuchte Germania mit Macht den Ausgleich. Dieser ließ auf sich lange warten.

Germania Jahn Magdeburg — Halle 96 1. 2:2

Auch hier war, wie oben, zunächst die Platzbesitzermannschaft unvollständig. Die Schußverhältnisse waren gut und lagen den schnellen Gästen besonders. Man merkte ihnen das Vormittagsspiel nicht an. Allerdings wurden sie durch 96 nicht zur Entfaltung ihres Könnens gezwungen. Halle ließ die einheitliche Linie vermissen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360203-18/fragment/page=0008

Sammeln ist kein Problem

Die 5. Reichsstraßensammlung stand im Zeichen der Wolfsangel

Die Gaustadt Halle stand gestern ganz im Zeichen der 5. Reichsstraßensammlung. Allüberall klapperten in den frühen Morgenstunden schon die Sammelbüchsen. Unsere SA, SS und NSKK war auf dem Posten. Der trübe und regnerisch heraufdämmernde Tag

Aufnahmen: „WHB"-Bilderdienst

SS sammelt hoch zu Roß

schreckte sie nicht. Mit festem Marschtritt waren die Kolonnen schon am Sonnabendabend durch die Straßen gezogen und hatten mit alten Kampf- und Marschliedern den großen Sammelsonntag angekündigt. Nun war er da. Und noch ehe die Sonne sich richtig in Pfützen und blankem Asphalt spiegeln konnte, ließen die Sammelbüchsen ihren unermüdlichen Ruf ertönen.

„Fritze, Deine klappert ja schon" fragt einer der Männer, die da im Zwielicht stehen, verwundert. „Duft", ist die Antwort, „hab doch selber eine Angel angesteckt, da muß es doch klingeln." So gehts los. Das ist der Anfang. Da war wohl kaum einer, der nicht dem Tag so entgegen ging. Das mußte ja ein siegreicher Tag werden. Und er wurde mehr, wurde ein tüchtiges frohes Schenken. Fast wie ein Volksfest war der Tag.

Freundlich wurde ein jeder begrüßt, mit lustigen Worten, mit Gruß und Lachen. Da konnte keiner widerstehen. Wie's Brezeschacken ging's. Als gegen 9 Uhr ein seifenschaumbedecktes Gesicht auf das Klappern hin aus dem Fenster einer Erdgeschoßwohnung sah und die bereitgehaltenen 20 Pfennige zückte, da gab's erstaunte Kulleraugen. Natürlich wurde das Geld gern genommen, aber Abzeichen waren schon lange ausverkauft. „Wir hatten ja jeder nur 60 Stück", entschuldigt sich der SA-Mann. „Aber Sie wollen doch nur gern spenden. Und das", so lächelte er, „ist doch geschehen. Wir danken auch für die Kullern." Und dann zogen sie weiter.

Natürlich gab's auch kleine Zwischenfälle. Gewisse feine Damen leben immer noch. Sie mußte sich erst erkundigen, ob das eine Straßensammlung ist und sagte dann: „Ich nehme Ihnen ja auch eine Plakette ab, finde es aber nicht korrekt, daß Sie an der Haustür klingeln." — Wie sagte der Führer? Sage nicht, daß es doch lästig ist, dieses ewige Sammeln, denn dann weißt Du nicht, wie lästig der Hunger ist.

„Spendet zum Kampfschatz gegen Hunger und Kälte", so ging der Ruf über die Straße. Mehr noch aber statterten nur ermunternde und frohe Worte von Begegnung zu Begegnung. „Heh, Kamerad und Du?" „Ein Abzeichen haben Sie schon. Wir haben keine mehr. Aber fünf Pfennige passen noch in die Büchse". Gern wird gespendet. Zwischen dem Kommen und Gehen grüßt ein alter Sturmbannführer — meinen Obolus muß ich gleich errichten — und sagt mir: „Das Sammeln ist kein Problem, wenn man — heh, Kamerad, du gehst doch nicht vorbei! —, wenn man mit dem Herzen sammelt." Und schon grüßt er den nächsten und den übernächsten der Passanten. Das ist das Geheimnis des gestrigen Erfolges. Neben der guten, planmäßigen Verteilung über das ganze Stadtgebiet — an welcher Straßenecke stand wohl kein Sammler — ist vor allen Dingen die fröhliche Kameradschaft der SA, SS, NSKK-Männer der große Trumpf. Sie haben immer die Zuneigung aller Volksgenossen.

In großen Scharen strömten die Hallenser gegen 12 Uhr zu unserem schönen Marktplatz. Händels Standbild glänzte da in den Mittag und sah auf den Musikzug der 38. SA-Brigade herab, der gemeinsam mit dem Spielmannszug 1/36 ein großes Spendenkonzert gab. M.Z.-Führer Baeker dirigierte ein gutes Programm. Die Männer spielten mit Andacht und Fleiß und die Musik klang über den Platz, kam von den Häusern zurück und lief durch die Straßen und lockte und lockte. Als Brigadeführer Sauke dann erschien und sich selbst eifrig als Sammler betätigte, da gab's volle Büchsen, da geizten auch die Schwerfälligsten nicht.

Der Markt stand überhaupt im Mittelpunkt des Sammelsonntags. Da ging die Meldestaffel der Nachrichtenstürme los, durch viele Straßen und mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln. Radfahrer trugen die Meldung davon, gaben sie an die Meldehunde weiter, die sie zu den in den ersten Vormittagsstunden schnell aufgebauten Fernsprechstellen trugen. Durch die Hände der Kraftfahrer, Läufer und Radfahrer ging die Meldung dann, bis sie schließlich wieder zum Markt gelangte und dort von den Führern der beteiligten Stürme vor dem Brigadechef in Empfang genommen wurde. Mit Eifer waren alle am Werk, das natürlich Interesse und Aufsehen erregte und oft auch lauten Beifall fand. „Die verstehen zu werben," sagte ein Volksgenosse. „Jawohl," war die Antwort eines SS-Mannes und schon hielt er ihm die Sammelbüchse hin.

Die interessante Sanitätsübung auf der Nachtigalleninsel unweit der Schlageterbrücke hatte zwar etwas unter der ungünstigen Witterung zu leiden, aber auch sie erfüllte ihren großen und guten Zweck. Die Hallenser waren eins im Sammeln und Geben, ob Vorführungen lockten oder Marschmusik oder freundliche Worte, ob SS-Reiter oder NSKK-Männer, SA-Reservisten oder Sturmmänner die Sammelbüchsen trugen, immer wurde gern und froh gespendet. Das Winterhilfswerk hatte mit der 5. Reichsstraßensammlung zum Sammeln gerufen und wie unsere Gaustadt Halle dem Ruf dank der Aufopferung aller Formationen folgte, das zeigte das schöne Ergebnis. — ich.

*

Auch die Motorstaffel 1/M38 hatte sich gestern für das WHW eingesetzt. 200 Männer beteiligten sich an der Straßensammlung. 40 Personenkraftwagen und vier Lastwagen mit Sprechchören und Hornsignalen unternahmen von 8—13 Uhr Propagandafahrten durch die Stadt. Eine Abteilung hat auch den Saalkreis befahren wie Dölau, Nietleben, Ammendorf unter Mitführung von Gulaschkanonen, aus denen Fleischbrühe zur Verteilung gelangte.

29733 Jungen und Mädel traten an

Appell zum Beginn des Reichsberufswettkampfes 1936

Die Jugend des Führers ist stets gewillt, sich den Platz an der Werkbank, den Platz an der Sonne zu erkämpfen. Sie weiß, daß die Stärke des künftigen Deutschland von ihrer Leidenschaft und Hingabe abhängig ist, mit der sie alle diejenigen Möglichkeiten ergreift, die zu ihrer Ertüchtigung geeignet sind und dem Aufbau des Staates dienen. So geht die deutsche Jugend wieder selbstlos und freiwillig in den dritten Reichsberufswettkampf, dem alljährlichen Leistungskampf, zu dem sich das gesamte deutsche schaffende Volk durch den Nationalsozialismus und seine Bewegung bekennt.

Das Aufbruchsignal zum Leistungswettstreit hat wieder wie im Vorjahr seinen Weg in die Herzen tausend mitteldeutscher Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen gefunden und der gestrige Tag rief sie alle in 136 Wettkampforten unseres Gaues zu einem Teilnehmerappell zusammen. In unserer Gaustadt Halle fand in Verbindung mit den örtlichen Teilnehmerappell der feierliche Auftakt für den Reichsberufswettkampf im Gau Halle-Merseburg in der Werkhalle der Maschinenfabrik Weise & Söhne statt. In zwei mächtigen Marschblöcken waren sie unter Vorantritt der Musikzüge, den Ehrenformationen der HJ, des DJ und BDM heranmarschiert und hier und da schmückten einige Jungarbeiter den Zug durch ihre Berufskleidung.

Zuversichtlich zum Leistungskampf

Fanfaren des Deutschen Jungvolkes schmetterten durch die weite Werkhalle und die Banner der HJ zogen ein. Das Leuchten der Augen aller verriet nur zu deutlich die Begeisterung und die Zuversicht, mit der sie den kommenden Wettkampftagen entgegengehen.

Der Standortführer, Oberbannführer Henkel, hieß die Vertreter der Partei, der Wehrmacht und Polizei, insbesondere den Gauwalter der DAF, Pg. Bachmann, Gebietsführer Reckewerth, Obergauführerin Käthe Reiferth, sowie den Kommandeur des Wehrbezirkskommandos Halle, Oberstleutnant Düring und alle anderen Gäste auf das herzlichste willkommen und gab die Versicherung, daß der Standort Halle auch in diesem Jahr im Reichsberufswettkampf seine Pflicht tun werde. Der Leistungswille und der Charakter der Nationalsozialisten zu einem Begriff zusammengeschmiedet, fände seinen Ausdruck im Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend. Der Standort Halle marschiere nunmehr zuversichtlich und stark in diesen Leistungswettkampf. Oberbannführer Henkel meldete darauf dem Gebietsführer Reckewerth den gesamten Standort angetreten.

Der Leiter der sozialen Abteilung des Gebietes Mittelland Oberbannführer Schlinke betonte, daß der Reichsberufswettkampf die erste größere Aktion in diesem Jahre für die Hitlerjugend darstelle, nachdem der Reichsjugendführer in der großen Kundgebung in Leuna für die HJ den Marschbefehl gegeben habe. Die DAF und HJ seien die beiden großen Organisationen, die die Träger dieses Leistungskampfes wären. Dieselben hätten vor zwei Jahren zum ersten Male zu einem solchen Wettkampf aufgerufen und 18 000 Jungen und Mädel unseres Gaues wären damals freiwillig diesem Appell gefolgt. Es hätte damals viele Volksgenossen gegeben, die für diese Idee kein Verständnis gefunden hatten, es wären aber auch viel Volksgenossen dagewesen, die sich als Meister und Betriebsführer bereit gefunden hätten, an diesen Wettkämpfen mitzuhelfen. Die sachliche Leitung der Wettkämpfe sei eine Selbstverständlichkeit. Gerade die Freiwilligkeit der Teilnahme am Berufswettkampf bedinge die beste und kampfesstärkste Auslese. Der nationalsozialistische Staat stelle die Pflichten vor die Rechte. Um aber die Voraussetzungen für die körperliche und seelische Leistungsfähigkeit der Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen zu schaffen, müßten alle Betriebsführer die Möglichkeit auf Urlaub und Freizeit für die schaffenden Jungen und Mädel geben. Die Jungen und Mädel würden in diesen Wochen die Kraft schöpfen, um wieder arbeitsfreudig an den Arbeitsplatz gehen zu können und jedem sei inzwischen in Deutschland völlig klar geworden, daß die Jugend die Pflicht als ihr Höchstes kennt. Das Leben des Menschen sei ein ewiger Kampf, der Kampf am Platz der Arbeit! Der Redner schloß seine Ausführungen mit dem Wort des

Gummi-Bereifungen aller Art Gummi-Bieder

Führers „Im ewigen Kampf ist die Menschheit groß geworden, im ewigen Frieden würde sie zugrunde gehen."

„Pack zu, Pack zu!" ein wuchtiger Arbeiterschlachtruf klang dann als ein Bekenntnis zum Werktag des deutschen Menschen durch die weite Halle, in der sonst am Werktag die Maschinen dröhnen und die Menschen arbeiten.

Die Jugendwalter der Kreisbetriebsgemeinschaften meldeten darauf dem Gaujugendwalter der DAF, Unterbannführer Elbert, die in den einzelnen Wettkampfgruppen angetretenen Jungen und Mädel des Stadtkreises Halle. Der Gaujugendwalter erstattete nun dem Gebietsführer Meldung, nach der 29 733 Jungen und Mädel im Kampfgau Halle-Merseburg zum Reichsberufswettkampf angetreten wären.

Eröffnung durch den Kreisleiter

Im Auftrage des Gauleiters überbrachte Kreisleiter Pg. Dohmgoergen dessen herzliche Grüße und eröffnete in seinem Namen den Berufswettkampf für den Gau Halle-Merseburg. Besondere Freude bereite ihm der überwältigende Anblick der versammelten

Die Meldestaffel startet mit dem Befehl des Brigadeführers

Gaubildstelle NSDAP

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360203-18/fragment/page=0009

Jungarbeitergemeinschaft, die überwiegend die Uniformen der Hitlerjugend und die Trachten des BDM trage und damit all das lächerliche Geschwätz der Spießbürger zunichte mache, die behaupten würden, die Hitlerjugend würde infolge ihres Dienstes ihre beruflichen Pflichten nicht mehr vollauf wahrnehmen.

Die Hitlerjugend sei es gewesen, die 1933 den Entschluß gefaßt hätte, den ersten Reichsberufswettkampf durchzuführen, und wohl kaum besser käme der ungeduldige Leistungswille, der in unserer Jugend lebe, zum Ausdruck, als gerade in diesem friedlichen Wettstreit. Deutschland sei ein Land, das von wenigen Rohstoffen gesegnet wäre, und dieser Mangel müsse durch die Leistung, die besser sein müsse als die anderer Völker, wieder wettgemacht werden. So ginge das junge Geschlecht, die Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen, in diesen Reichsberufswettkampf, um hier alles zu tun, um für die Leistung den Beweis zu erbringen.

Mit der Führerrede und dem Gesang des Hitlerjugend-Liedes klang die gewaltige Jungarbeiterkundgebung aus.

Der Reichsberufswettkampf führt heute die ersten Kameraden und Kameradinnen an die Werkbänke und zur Lösung der theoretischen Aufgaben sowie Erledigung der weltanschaulichen Prüfung, die wie im Vorjahre einen breiten Raum im Gesamtwettkampf einnimmt. Denn es ist selbstverständlich, daß zu einem ganzen Kerl nicht nur der fachliche Streber gehört, sondern der von nationalsozialistischem Gedankengut erfüllte junge Mensch.

Gymnastik und Tanz

Deutschland mit Einschluß Oesterreichs hat seit mehreren Jahrzehnten auf dem Gebiete des Tanzes im Kulturaustausch der Nationen eine eindeutige Führerstellung eingenommen und übt diesbezüglich einen tiefgehenden Einfluß in Europa und Nordamerika aus. Mit der neuen Tanzkunst entfaltete sich auch die Gymnastik in breiterer Front, gewann mehr und mehr Anhänger, und was vor dem Kriege noch als Extravaganz gelten mochte, ist heute zu einem selbstverständlichen Erziehungsmittel der Körperschulung geworden, als jüngste Schwester von Turnen und Sport.

Es konnte daher nicht verwundern, daß sich gestern vormittag im Thalia-Saal zu Halle ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte, um sich die Vorführungen der Fachschaft Gymnastik und Tanz zugunsten des Winterhilfswerkes anzusehen.

Von den 16 Gymnastik-Schulen, die es in Halle gibt, stand keine einzige auf dem Programm. Mit Absicht: man betonte das Allgemeine und ließ Einzelnes zurücktreten. Infolgedessen kam es auch keiner Demonstration einzelner Lehrsysteme oder Schulmethoden, sondern man hatte sich bemüht — und mit vollem Erfolg — Prinzipielles aus dem gymnastischen Arbeitsbereich zur Darstellung zu bringen. Dies erfolgte in stufenförmigem Aufbau, beginnend mit der Körperhaltung, über Gehen, Laufen, Schwingen, Springen bis zum Federn; diese einzelnen Bewegungsmomente wurden fortgeführt zur Bewegungsentwicklung, Bewegungssteigerung und Bewegungsordnung. Hierbei zielten die Uebungen bereits über die rein motorische Entfaltung von Bewegungskräften hinaus, zu einer In-Bezug-Setzung des Individualismus zur Gruppe und zum Raum. Damit war man jedoch auch jenem Grenzgebiet nahegekommen, das bescheiden und treffend im Programm als Bewegungsgestaltung angemerkt war, also dort, wo Bewegung zum Tanz sich auszuformen beginnt.

In diesem II. Teil der Matinee waren die Bewegungspiele verschiedener Kindergruppen überaus glücklich und reizend und riefen oft spontanen Beifall hervor. Etwas anderes war es mit den Gruppenspielen der Erwachsenen, die den schlichten Rahmen der Veranstaltung zu zersprengen drohten und um einiges zu hoch griffen. Doch gab es auch dabei manches Gute, so im „Märchen" die Erfindung der Figur der bösen Fee, die sogar ausgezeichnet war; in der „Aufforderung zum Tanz" fiel sehr angenehm die gut gelungene Interpretion der Musik auf und das sichere Formgefühl für Gruppen-Bewegung. —z.

Nationalsozialistische Wirtschaft

Als letzter Redner für die von der Verwaltungsakademie eingesetzte Sondervortragsreihe für Beamte und Angestellte der öffentlichen Banken sprach am Sonnabend der Stellenleiter bei der Reichsleitung der NSDAP Pg. Oberkampf, Berlin, über „Nationalsozialistische Wirtschaftspolitik". — Nationalsozialistisches Wirtschaftsdenken, so führte er aus, muß aus dem Volke entsprungen sein, denn der nationalsozialistische Staat betrachtet das Volk als Ewigkeitswert. In der früheren Epoche standen sich Wirtschaftsdenken und lebendiges Volksempfinden schroff gegenüber, und das ergab den Nährboden für die zersetzenden Tendenzen des Marxismus. Heute muß jeder klar erkennen, daß wirtschaftliche Werte nur durch Zusammenarbeit in der Gemeinschaft geschaffen werden.

Der gegenwärtige Stand der Weltwirtschaft kann als ein regelrechter Kriegsschauplatz betrachtet werden. Viele Länder haben die Entwertung ihrer Währungen als schwerstes Geschütz im Wirtschaftskampf benutzt, haben aber nur Scheinerfolge erzielt.

Redner erläuterte dann die Zinskonvertierung und erklärte, daß das nationalsozialistische Arbeitsbeschaffungsprogramm der erste gelungene Versuch ist, auf einem wichtigen Teilgebiete das deutsche Wirtschaftsleben von der Weltkrise abzuhängen. Der Wert der industriellen Erzeugung in Deutschland ist seit 1933 um 22 Milliarden RM. gestiegen, der Wert der landwirtschaftlichen Erzeugnisse um 2½ Milliarden RM. Der Wohlstand des Volkes ist gewachsen, die Sparkapitalbildung hat sich von 10 Milliarden RM. 1933 auf über 13 Milld. M. 1935 gesteigert.

Lustiges Faschingstreiben

Freude, Frohsinn und Humor erfüllen die kurze Faschingszeit. Das bewies das Kostümfest der Hallischen Rheinländervereinigung am Sonnabend. Froh und unbelastet schritten alle ein in das herrliche Faschingsparadies mit seinem blühenden Unsinn, seinen kleinen und großen Ur-Wiechern. Chinesen, Japaner, Indianer und die dazugehörigen Frauen, Matrosen, Harlekine und reizende Rokokomädchen sowie geheimnisvolle Masken vollführten ein lustiges „hallisches Karnevalstreiben" mit richtigen Konfettischlachten. Und wie wurde gesucht, der Maske Geheimnis zu lüften. Da sahen wir auch sie wieder, die wir bei jedem Maskenball wiederfinden, nämlich die Frau mit dem suchenden Blick. Wir haben sie nicht gefragt, wen sie sucht, aber wir hatten es schon längst erraten — ihren Mann. Und so suchen viele Frauen ihren Mann und viele Männer ihre Frauen. — Eifersüchtig? Aber keine Spur! Wer wird denn eifersüchtig sein im Fasching, nicht wahr?

So rückte denn viel zu schnell die Mitternachtsstunde heran und unter den Klängen der Musik hielt Prinz Karneval mit seinem Gefolge einen umjubelten Einzug bei seinen fröhlichen hallischen Narren und Närrinnen. Zwei Herolde bahnten ihm den Weg durch die scherzenden Massen, der Elferrat, Ulanen und Pagen bildeten sein buntes Gefolge. Und so bestieg er die Bühne, um allen versammelten Narren und Närrinnen die Faschingsbotschaft, die sie alle zu ungezwungen herzlicher Fröhlichkeit aufrief, zu verkünden. Rheinlieder wurden angestimmt, es wurde geschunkelt und gescherzt. Einer aus dem Elferrat überreichte dem Prinzen Karneval den „Ehrenschlüssel der Stadt Halle". Und dann kam die große Wende — die Masken fielen. All die vielen Ueberraschungen, die nun jetzt der Indianer, die Chinesin oder der Cowboy erlebten, sind mit Worten nicht zu schildern. Prinz Karneval zog dann nochmals mit seinem Gefolge durch die Reihen seiner Narren und Närrinnen und bald darauf drangen die Klänge der Musik wieder in die Herzen aller und riefen sie erneut zum Tanz und ungetrübtem Fröhlichsein bis in die frühen Morgenstunden auf.

Auch der „Saalschloß-Maskenball" am Sonnabend zeigte das buntbewegte Bild einer lustigen Gesellschaft. Der prachtvoll dekorierte Saal und vor allem die Klänge des ausgezeichneten Tanzorchesters Fritz Schieling gaben den äußeren und musikalischen Rahmen. In ausgezeichneter Stimmung vergingen die Stunden viel zu schnell und gar bald waren der spanische Torrero oder der feiche Matrose entlarvt. Aber dann ging es weiter von Tanz zu Tanz bis viel zu früh für alle der letzte Walzer verklungen war.

HALLE in wenigen Worten

Heute feiert der bekannte Drechslermeister und Kaufmann Carl Saatz seinen 80. Geburtstag.

An einem Personenkraftwagen brach vor der Königstraße 7 gestern abend gegen 20.35 Uhr die linke Hinterradachse, er mußte abgeschleppt werden.

MITTELDEUTSCHLAND

Nicht Vereine gründen . . .

Jahrestagung des Sängerkreises „An der Saale" in Leuna

Zu einer großen Tagung waren gestern im Gesellschaftshaus Leuna die Mitglieder des Sängerkreises „An der Saale" zusammengetreten. Ein Fahneneinmarsch unter den Klängen der Orgel leitete die Tagung ein, die Vereinsführer Herrich vom Männergesangverein Leuna mit einer Begrüßung eröffnete. Nach einem Männerchor hieß der Kreisführer, Oberstudiendirektor Dr. Becker, Halle, die Anwesenden nochmals herzlich willkommen, insbesondere auch die Vertreter der Partei.

Die Sängertagung selbst hatte sich zur Aufgabe gestellt, die Parole auszugeben für das künftige Jahr:

Nicht Vereine gründen, sondern lieber Sänger werden!

Zunächst kam nach dieser grundsätzlichen Stellungnahme der Geschäftsbericht an die Reihe. Er brachte einen Hinweis auf die Bedeutung der Wertungssingen, die am 15. März in Könnern und am 22. März in Halle stattfinden; ferner befaßte er sich mit Organisationsfragen und der Regelung der Programmvorlegung bei den zuständigen Stellen.

Schließlich wurde noch die Hoffnung zum Ausdruck gebracht, daß die Sänger in der aus dem Heeresdienst entlassenen Jugend einen Nachwuchs finden möchten. Für den ausgeschiedenen Kreischormeister, Organist Weu, wird Hanns Roessert Kreischormeister.

Der Kassenbericht mit erfreulichem Ergebnis schloß den ersten Teil der Tagung.

Nach der Pause leitete ausgezeichnete virtuose Orgelmusik, die Eberhard Eßrich, Merseburg, bot, über zur Fortsetzung der Sitzung. Allgemein interessierte dabei der Vortrag von Gauchormeister Prieß, der an die Spitze seiner ausgezeichneten und überaus plastischen Ausführungen einen eindringlichen Appell stellte an die wenigen, die die neue Zeit noch immer nicht begriffen haben.

Einordnung in die Gemeinschaft und Unterordnung unter ihr Gesetz müssen heute gefordert werden. Anders als durch hohe Geschlossenheit können hohe Aufgaben nicht gelöst werden.

Der Redner ging anschließend ein auf die Erneuerungsbewegung im deutschen Gesang und betonte dabei vor allem, daß das Lied unbedingt Ausdruck unserer Zeit sein müsse. Jeder Widerstand gegen diese These sei eine Versündigung an der Volksgemeinschaft. Selbstverständlich kommt nur das gute Neue in Frage und nicht der Kitsch, den federfixe Konjunkturdichter und Konjunktur„komponisten" uns vorsetzen möchten. Daneben soll natürlich das gute, alte Volkslied gepflegt werden, das einst der Ausdruck seiner Zeit war. Dabei bedenke man, daß diese schönen Weisen zunächst als einstimmige Melodien verbreitet wurden. Weshalb wollen wir uns da sperren gegen den einstimmigen Sang? Hilft er denn nicht gerade mit, daß auch Lieder unserer Zeit einst „Volkslied" werden?

Eine eindringliche und aufschlußreiche Kritik widmete der Vorsitzende den unzulänglichen Programmaufstellungen jüngster Zeit. Das Ziel muß sein: Nur gute Konzerte, oder — keine. Volkslieder im Mittelpunkt, in einfacher, ungekünstelter Bearbeitung, schmücken jedes Programm und gereichen jedem Konzert zur Zier. Zu Ende aber muß es sein mit den „Zuckerbäckereien" der vergangenen kulturlosen Epoche vor dem Umbruch.

Die Ausführungen, die am Ende noch die Pflege des Gemeinschaftssingens betonten, das vielerorten guten Erfolg zeitigte, wurden mit reichem Beifall aufgenommen. Ergänzt wurde die Tagung noch durch geschäftliche Mitteilungen, die u. a. Vorschriften für das Wertungssingen brachten. Gerade über das Wertungssingen machte Gauchormeister Prieß noch längere Ausführungen, die außerordentlich aufschlußreich waren.

Die Beispiele, die Gauchormeister Prieß von Programmgestaltungen gab, waren außerordentlich drastisch, stimmten aber gerade deshalb sehr nachdenklich. Und wenn man dann nach Schluß der Tagung aus dem Mund einzelner Sänger hörte, daß das Publikum ja solche Darbietungen hören wolle, die nach der Meinung des Gauchormeisters vielfach glatt Kitsch sind und zum anderen Teil doch nahe heranreichen, dann ist diese Meinung der Sänger, die ich zufällig hörte, ganz und gar falsch.

Hier liegt ja die große Erziehungsaufgabe der Gesangvereine. Durch ihre Darbietungsgestaltung müssen sie an und in das Volk nur das Beste aus dem deutschen Liedgut tragen. Hier Zugeständnisse an einen oft durch die lange Zeit der Kulturlosigkeit vor dem nationalsozialistischen Umbruch verfachten Geschmack zu machen, hieße schlechten Dienst am deutschen Lied tun. Es ist eben so, daß die Volksgenossen zu guter Musik erzogen werden müssen. Höchste Sorgfalt in der Auswahl der Darbietungen und strengsten Maßstab an die Leistung legen, ist das Gebot der Stunde.

Die Tagung des Sängerkreises fand am Nachmittag mit einem großen Konzert ihren Abschluß.

Zuchthausurteil für ein Ehepaar

Wegen gewerbsmäßiger Abtreibung

Die letzte Tagung des hallischen Schwurgerichts brachte die Verhandlung gegen das Ehepaar Berger aus Halle wegen gemeinschaftlicher gewerbsmäßiger Abtreibung. Die 50jährige Ehefrau Marie Berger und ihr 56jähriger Ehemann Otto Berger sind schon 1925 beide einschlägig vorbestraft, die Ehefrau 1934 zum zweiten Male. Wegen gemeinschaftlicher gewerbsmäßiger Abtreibung wurde die Ehefrau zu fünf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust bei Nichtanrechnung der Untersuchungshaft, der Ehemann zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust bei Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt.

Berufsringkämpfe in Halle

Raago — Coleo: Sieger Coleo nach 59 Minuten durch Armzug am Boden. — Gromoff — Peterson: Sieger Peterson nach 32 Min. durch Hüftzug. — Equatore gegen Schwarz unentschieden. — Ali ben Abdu gegen Szymkowski: Abbruch des Kampfes wegen Eintritts der Polizeistunde.

Wittenberg. (Jungvolk-Fahne für die Lutherschule.) Der hiesigen Luther-Schule ist die Jungvolk-Fahne verliehen worden, da alle Kinder über 10 Jahre dem Jungvolk bzw. der Jungmädelschaft angehören.

Frost kommt nun doch

Der Reichswetterdienst, Ausgabeort Magdeburg, meldet am Sonntagabend:

Am Sonntag hielt die milde Witterung in Mitteldeutschland noch an. Nach Regenfällen am Vormittag konnte die Temperatur überall auf +9 Grad steigen. Der Brockenbeobachter meldete als höchste Tagestemperatur 0 Grad. Für die nächsten Tage haben wir nun aber mit wesentlich kälterem Wetter zu rechnen. Ein kleines Tief ist, von Westen kommend, über Nordwestdeutschland hinweg nach Mecklenburg gezogen. Von dort wird es in nordöstlicher Richtung weiterwandern. Dabei lenkt es den kalten nördlichen Luftstrom, der schon seit einigen Tagen über dem Nordmeer weht, direkt nach Mitteldeutschland. Die kalten, aus sehr hohen Breiten stammenden Luftmassen, die er zu uns führen wird, dürften einen empfindlichen Temperaturrückgang hervorrufen. Zum Teil wird auch im Flachlande Frost eintreten. Im Harz ist für überall Frostwetter mit Schneefall zu erwarten. Auch im Flachlande können Schneefälle eintreten. Ob die neue Wetterlage, die sich noch zu einem richtigen Winterwetter ausbilden kann, von längerer Dauer sein wird, läßt sich noch nicht sagen.

Aussichten bis Montag abend

Nordwestliche bis nördliche Winde, veränderlich, einzelne Schauer, Temperaturen im Flachlande um den Gefrierpunkt schwankend, im Harz vielfach Frost und Schneefall.

Parteiamtliche Bekanntmachung

Kreisleitung Halle-Stadt

Zur Durchführung der Anordnung 61/34 des Stellvertreters des Führers, Pg. Rudolf Heß, betr. dienstfreie Tage aller Formationen ordne ich im Einvernehmen mit den zuständigen Führern folgendes an:

Im Februar 1936 bleiben dienstfrei: 1. Sonntage: 9. und 23. Februar; 2. Wochentage: Montags und Sonnabends jeder Woche.

gez.: Dohmgoergen,
Kreisleiter.

Ortsgruppe Cröllwitz

Das vierte Jahr der nationalsozialistischen Revolution eröffnen wir mit einer großen öffentlichen Kundgebung am 4. Februar, um 20 Uhr, auf der Bergschenke. Es spricht Stoßtruppredner Pg. Bruno Günther aus Plauen (Vogtland). Unkostenbeitrag 10 Pf. Einlaßkarten sind bei allen Politischen Leitern sowie den Waltern der Gliederungen erhältlich. Alle Cröllwitzer Einwohner sind eingeladen.

Ortsgruppe Kaiserplatz

Am Dienstag, 4. Februar, 20 Uhr, im Bierhaus Engelhardt Pflichtmitgliederversammlung. Pg. Pomplun spricht. Zu dieser Versammlung sind alle Gliederungen der Partei eingeladen.

Rassenpolitisches Gauamt

In der Reihe der Vorträge für höhere SA-Führer an der Universität in Halle spricht am Donnerstag, 19. März, 16 Uhr, Dr. jur. Ruttke-Berlin über das Thema „Rasse und Recht". Der Führer der Gruppe Mitte hat die Genehmigung gegeben, daß auch Parteigenossen, die für dieses Thema interessiert sind, und nicht zu den Kursusteilnehmern gehören, diesen Vortrag besuchen können. Dr. Ruttke ist geschäftsführender Direktor des Reichsausschusses für Volksgesundheitsdienst im Reichsinnenministerium und im Sachverständigenbeirat für Bevölkerungs- und Rassenpolitik beim Reichsinnenministerium. Er hat mit Prof. Ridin und Dr. Gütt den Kommentar zum Sterilisationsgesetz herausgegeben und einen Lehrauftrag an der Universität für das Gebiet Rasse und Recht. Ich bitte alle, die den Vortrag Dr. Ruttke hören möchten, sich umgehend beim rassenpolitischen Gauamt zu melden.

Leiter des rassenpolitischen Gauamtes.
Wilhelm Schneider,

NS-Kreisfrauenschaft

Dienstag, 4. Februar, 20 Uhr, haben die Ortsgruppen Paul Berd, Friedrichplatz, Pfännerhöhe, Universität und Wasserturm Süd eine gemeinsame Pflichtversammlung mit Lichtbildervortrag im Hofjäger.

Pflichtmitgliederversammlung

Folgende NS-Frauenschaften haben Dienstag, 4. Februar, um 20 Uhr, ihre Pflichtmitgliederversammlung: Ogr. Freimfelde im Schlachthofrestaurant. Ogr. Gesundbrunnen im Schweizerhäuschen, Ogr. Wasserturm Nord in der Forsterschänke, Ogr. Neumarkt im Neumarktschützenhaus, Ogr. Wittelind in der Saalschloßbrauerei.

Kreisleitung Saalkreis

Ortsgruppe Ammendorf

Dienstag, 11. Februar, veranstaltet die Ortsgruppe mit ihren sämtlichen Gliederungen einen Filmabend im „Goldenen Adler". Gezeigt wird der Film „Hans Westmar". Für Parteigenossen ist der Besuch dieses Abends Pflicht. Karten zu 50 und 30 Pfg. sind an der Kasse zu haben. Beginn 20.15 Uhr.

NS-Bund Deutscher Techniker, Kreis Halle und Saalkreis

Montag, 3. Februar, 20 Uhr, im kleinen Saal des „Stadtschützenhauses" Monatsversammlung. Es spricht Pg. Dr. Giehler über „Natur und Technik".

KdF-Sport am Montag

Fröbliche Gymnastik und Spiele (nur für Frauen): Johannesschule 20—21.30 Uhr, Reformreal-Gymnasium 20—21.30 Uhr, Klosterschule 20.30—22 Uhr. — **Gymnastik** (nur für Frauen): Institut für Leibesübungen, Moritzburg, 17—18 Uhr, 20—21 Uhr, 21—22 Uhr. — **Allgem. Körperschule** (für Männer und Frauen): Reumarktschule 19.30—21 Uhr, Lutherschule 20—21.30 Uhr. — **Schwimmen** (für Männer und Frauen): Stadtbad 20—21.15 Uhr. — **Reichssportabzeichen** (für Männer und Frauen): Institut für Leibesübungen, Moritzburg, 19.30—21 Uhr. — **Kleinkindergymnastik** (4—6 Jahre): Institut für Leibesübungen, Moritzburg 17—18 Uhr. — **Reiten:** Universitätsreitschule, Reilstr., 21 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360203-18/fragment/page=0010

7. Jahrgang, Nr. 33 — Montag, 3. Februar 1936 — Einzelpreis 10 Pf.

Mitteldeutsche National-Zeitung

Der Sport am Montag

Ausgabe Halle

Verlag „Die braune Front", G. m. b. H., Halle (S.). Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Ersatzansprüche aus Lieferungen infolge höherer Gewalt können nicht berücksichtigt werden. — Bezugspreis monatlich 2.— RM., zuzügl. 30 Pfg. Trägerlohn. Postbezug 2.10 RM. zuzügl. 36 Pfg. Zustellgebühr. Abholer wöchentlich 0.50 RM.

Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe sowie die Ausgabe Halle u. Umg. z. 8. laut Preisliste Nr. 8, für die Gau-Ausgaben Preisliste Nr. 2, für die übr. Unterausgaben Preisliste Nr. 6, für die Briefausgaben Preisliste Nr. 5. Verlag u. Hauptschriftleitung: Halle (S.), Geiststr. 47. Fernruf 276 81. Zweigniederlassungen überall im Gau. Postscheck Leipzig 2454.

Englands Programm bleibt Aufrüstung

Das Unterhaus soll 3,6 Milliarden Mark bewilligen

London, 3. Februar. Die Betrachungen der Londoner Sonntagspresse stehen völlig im Zeichen der bevorstehenden Unterhausaussprache über die Aufrüstung Englands zu Wasser, zu Lande und in der Luft. Der politische Mitarbeiter des „Volk" nennt die Pläne der Regierung das gewaltigste Rüstungsprogramm, das jemals in Friedenszeiten dem Unterhause vorgelegt worden sei.

Das Blatt glaubt, daß die für die Ausgabendeckung erforderlichen Gelder rund 180 Millionen Pfund (das sind rund 3,6 Milliarden Mark) betragen werden, von denen ein Teil durch eine öffentliche Anleihe und der Rest durch Schatzanweisungen aufgebracht werden soll. Zweidrittel dieses Betrages, also rund 200 Millionen Pfund, sollen nach einem sich über sechs Jahre erstreckenden Programm für die Erstellung neuer Kriegsschiffe verwandt werden.

Dieses Schiffsbauprogramm wird folgende Fahrzeuge umfassen: 11 Großkampfschiffe, 15 Kreuzer, 120 Zerstörer, 30 U-Boote und drei Flugzeugmutterschiffe. Die Kosten für die Schlachtschiffe werden auf je 7,5 Millionen Pfund veranschlagt, für einen Teil der Kreuzer auf je 3 Millionen Pfund, während die Flugzeugmutterschiffe zwischen 2,5 und 3 Millionen Pfund kosten werden. Auch das Bauprogramm für die britischen Luftstreitkräfte soll sich über einen Zeitraum von sechs Jahren erstrecken und 12000 neue Flugzeuge umfassen. Ferner ist die Anlage von 30 weiteren Flughäfen geplant.

Für die Armee wird alljährlich ein zusätzlicher Betrag von vier Millionen Pfund ausgeworfen, der vorwiegend für die Beschaffung von Tanks und Panzerwagen verwandt werden soll. Darüber hinaus sollen Gelder bereitgestellt werden für Befestigungsarbeiten in Gibraltar, Singapore, am Suezkanal und in der Südsee. In Malta soll ein großer Flugzeugstützpunkt eingerichtet werden. Außerdem ist die Anlage von Militärflugplätzen in Indien und Australien geplant.

Im griechischen Hafen von Piräus ankert eine englische Zerstörer-Flotille, die britischen Kriegsschiffe führten in diesen Tagen im Saronischen Golf Manöver durch, an denen höhere griechische See-Offiziere teilnahmen. Aufnahme: Scherl

„Gegen Waffen Waffen setzen"

Mussolini vor dem Faschisti e Warnung an die Mächte

Rom, 3. Februar. Der Große Faschistische Rat trat zu seiner fünften Sitzung des Jahres 14 der faschistischen Zeitrechnung zusammen. Die Sitzung, über die nur eine kurze Mitteilung gegeben wurde, ist nach zweieinhalbstündiger Dauer auf den 4. Februar vertagt worden. Die amtliche Mitteilung über die Sitzung besagt:

„Angesichts der 13. Wiederkehr des Jahrestages der Gründung der faschistischen Miliz hat der Große Faschistische Rat den Schwarzhemden, die in Ostafrika mit dem gleichen Heldenmut wie am Vorabend der Revolution und mit dem festen Glauben an die Kulturaufgabe des faschistischen Italien im Kampfe stehen, seinen Gruß entboten. Hierauf hat der Duce gegen zwei Stunden über die politische und militärische Lage gesprochen, wozu auch de Bono und Grandi das Wort ergriffen haben."

Ergänzend drahtet uns unser up-Vertreter aus Rom:

Die italienische Hauptstadt schwirrte Sonntag abend von Gerüchten, für die zwar nirgends Bestätigung gefunden werden kann, die aber doch immer stärker den allgemeinen Eindruck hervorrufen, daß das Land am Vorabend wichtiger Ereignisse steht. Diese Erwartungen wurzeln in erster Linie in der Tatsache, daß der große faschistische Rat bis nachts 12.30 Uhr seine Sitzung abhielt.

Politische Kreise geben dem Kommunique die verschiedensten Auslegungen, die allesamt nur die eine konkrete Grundlage haben, daß italienische militärische Maßnahmen sowohl in der Heimat als auch in Ostafrika erwartet werden. Unter Hinweis hierauf erneuert die italienische Presse ihre Warnungen an die ausländischen Mächte vor der Anwendung der Erdölsperre gegen Italien. Gayda, der Leitartikler des „Giornale d'Italia" spricht sogar die offene Drohung aus, daß die Anwendung italienische Häfen anzulaufen, stellt eine Blockade dar und eine Blockade ist eine militärische Maßnahme." Und er fügt die Worte hinzu „Gegen Waffen wird Italien Waffen anwenden. Italien ist bereits stark entschlossen und steht nicht isoliert da!"

Wochenend in Paris

Carol beim Quai d'Orsay

zum Gegenstand von internationalen Verhandlungen geworden. Paris nutzte die Durchreise der Londoner Trauergäste zu ausgiebigen Verhandlungen. König Carol von Rumänien und sein Außenminister Titulescu weilten bei Flandin. Auch Litwinow konferierte mit Flandin, der darauf beschloß, den Parlament schon Donnerstag zur endgültigen Billigung vorzulegen.

„Le Jour" ist in seinen Bedenken am deutlichsten, indem es kurzerhand Litwinows Rücksprache in Paris als eine Art von Erpressung bezeichnet. In London habe Litwinow ebenfalls Ränke gesponnen, indem er das alte Lied der zaristischen Politik „von der gelben Gefahr" und von den „gemeinsamen Interessen" im Fernen Osten gesungen habe.

Auch der „Ami du Peuple" fragt sich besorgt, ob Moskau der Herr Frankreichs werden solle. Die Politik der neuen französischen Regierung scheine zu sein „vor allem die Sowjets".

Die „Republique" erklärt dazu, ebenso wie die Tschechoslowakei sei Rumänien ein unentbehrliches Glied in der Kette, die zwischen Moskau, Paris und London gespannt werden müsse. Es sei zu hoffen, daß der Aufenthalt König Carols in England und Frankreich die Festigkeit dieser Kette verstärke.

Ueber den Inhalt der Unterredung, die Litwinow mit Flandin gehabt hat, glaubt das „Petit Journal" zu wissen, daß außer der Ratifizierung des französisch-sowjetischen Abkommens und der Entwicklung in Mittel- und Osteuropa auch Handelsfragen und Fragen finanzieller Unterstützung behandelt worden seien.

Der „Matin" spricht ebenfalls davon, daß die Frage des Donaupaktes wieder aufgegriffen werden würde, der Oesterreich jede Sicherheit gebe und der die Kleine Entente gegen eine etwaige Wiederaufrichtung der Habsburger Monarchie sichern werde. Das Blatt sieht in den Pariser Besprechungen einen neuen Versuch, aus der verwickelten diplomatischen Lage einen Ausweg zu finden.

heiten. Die Zeitung glaubt, daß die geplante Wehranleihe, die zu einem Zinssatz von 2 oder 2½ v. H. ausgegeben werden soll, eine Laufzeit von 20 Jahren haben wird. Die Schatzanweisungen, mit deren Hilfe der Restbetrag gedeckt werden soll, sollen je nach Bedarf von Zeit zu Zeit ausgegeben werden.

Der Sport meldet:

Eislauf

Der Norweger Ballangrud wurde in Davos Weltmeister im Eisschnellauf.

Schilauf

Das internationale Springen auf der großen Olympiaschanze in Garmisch-Partenkirchen gewann überraschend Eriksson (Schweden) vor Birger Ruud.

Handball

Mit der ungewöhnlichen Torziffer von 33:3 fiel der Sieg der deutschen Ländermannschaft über Luxemburg reichlich hoch aus.

Radsport

In einem neuerlichen Länderkampf siegte in Basel die Schweiz über Deutschland mit 2:1.

Auch Starhemberg in Paris

Im Laufe des Sonntagnachmittag hat sich noch der rumänische Außenminister Titulescu zu Flandin begeben. Anschließend suchten Flandin und Titulescu den König Carol im Hotel auf. Im Laufe des Sonntag traf noch der rumänische Finanzminister Antonescu ein, weiter König Boris von Bulgarien, Prinz Paul von Südslawien und Fürst Starhemberg.

Das Unterhaus wünscht Aufklärung

London, 3. Februar. Wie „Sunday Dispatch" meldet, werden in der kommenden Unterhaussitzung mehrere Mitglieder vom Außenminister Mitteilungen über die Tätigkeit Litwinows in London erbitten. Anhänger der Regierung seien über das Aufheben, das Eden von Litwinow gemacht habe, überrascht und man möchte gern wissen, was dahinter stecke.

Kriegsbericht aus Addis Abeba

UP **Addis Abeba,** 3. Februar. Die Schlachten an der Nordfront, die nun schon seit fast zwei Wochen währen, sind nach den letzten durch Flugzeuge nach Addis Abeba gebrachten Nachrichten noch immer nicht zu Ende. Allerdings scheinen sie sich jetzt mehr in einzelne kleine Gefechte aufzulösen. So soll eine kleinere Abteilung der Krieger Ras Destas italienische Soldaten bei Tokuli angegriffen und dabei 35 Italiener getötet haben. Man habe zwei Gefangene gemacht. Gleichzeitig ist südlich von Adjum eine Reihe von Scharmützeln im Gange.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360203-18/fragment/page=0011